Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richteten der Abg. Exner und Genossen an dem Ministerpräsidenten eine Interpellation in betreff der Straßenexcesse vom 8. April. Der Abg. Roser und Genossen haben mit Hinblick auf die bei den Excessen vorgekommenen Beschädigungen von Privateigenthum den Antrag eingebracht, die Regierung wolle einen Gesetzentwurf über die vermögensrechtliche Haftpflicht des Staates für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vorlegen. Hierauf trat das Haus in die Generaldebatte über das Budget ein. — Gestern fand in Jungbunzlau eine Reichsrathswahl statt, bei welcher der Jung-Tscheche Spindler mit 1461 Stimmen gegen den Alt-Tschechen Tonner, auf welchem 1369 Stimmen fielen, gewählt wurde.

Frankreich. Die Publikation des Glaubensbekenntnisses der boulangistischen Kandidaten für die pariser Municipalrathswahlen hat noch einen schlechteren Eindruck gemacht, als die Veröffentlichung der auf Jersey zusammengesetzten und von dem General gebilligten Kandidaten-Liste. Der „Figaro" bezeichnet die boulangistische Erklärung als bloßes Gewäsch, da es sich bei den Gemeinderathswahlen nicht um große politische Probleme, sondern um einfache Fragen, wie z. B. die Wiedereinsetzung der barmherzigen Schwestern in die Hospitäler und um die Besoldungen der Gemeinderäthe, handelt. Die Konservativen mögen daher die Boulangisten in Gesellschaft der Anarchisten lassen, welche die letzten Anhänger des Generals sind. „Schon seit langem," schreibt der „Figaro", „ist der Boulangismus nur noch ein Wort, eine bequeme Benennung. Im Grunde will er nichts mehr heißen. Sein Führer ist verrufen, er ist verbannt, er ist ohnmächtig, er hat weder ein Wort noch eine Idee gefunden, um seine Anhänger zu galvanisiren; es ist aus mit ihm, und die Wahlen vom 27. April, wie immer sie ausfallen mögen, sind nur eine letzte Zuckung." Der ebenfalls konservativen Interessen dienende „Gaulois" äußert sich in ähnlicher Weise, und es ist gewiß bezeichnend, daß Bonapartisten, wie der bekannte Wagenfabrikant Maurice Binder und der ehemalige Sekretär Boulangers, Bois-Glary, sich dagegen verwahren, durch den General als Kandidaten empfohlen zu werden. — Der Präsident Carnot ist auf seiner Reise am Mittwoch in Aix eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich bewillkommt worden. Beim Betreten der Stadt wurden 101 Kanonensalven gelöst. Bei dem Empfang im Stadthause stellte der Erzbischof die Geistlichkeit vor und gedachte in der dabei gehaltenen Ansprache der Pflichten des Präsidenten, indem er sagte, der Präsident der Republik sei der erste Diener Frankreichs. Carnot antwortete, er sei nur als Bürger gekommen, und danke dem Erzbischof, welcher in ihm, wenn nicht den größesten, so doch den ergebensten Bürger begrüße. — Dem „Temps" zufolge war das Geschenk der Werke Friedrich des Großen, welches der Kaiser Wilhelm Jules Simon bei seiner Abreise von Berlin machte, von einem Schreiben in französischer Sprache begleitet, welches ungefähr folgendes enthielt: Se. Majestät der Kaiser wünsche dazu beizutragen, das Jules Simon angenehme Erinnerungen an die friedliche, civilisatorische Mission bewahren möge, welche ihn nach Berlin gerufen hätte. Das Schreiben sei von Sr. Majestät dem Kaiser eigenhändig unterzeichnet. — Chevalier, der französische Kommissar bei der Staatskasse in Kairo, trifft demnächst in Paris ein; eine neue Besprechung der egyptischen Delegirten mit dem Minister des Auswärtigen Ribot über die Konvertirung soll erst nach der Besprechung Ribots mit Chevalier erfolgen.

Italien. Der wiener Berichterstatter der „Times" will wieder wissen, daß man in österreichischen politischen Kreisen an den baldigen Rücktritt Crispi's glaube. Für die europäische Lage werde eine italienische Kabinetskrisis indessen einstweilen keine beunruhigenden Folgen herbeiführen. Die österreichische Regierung ist fest davon überzeugt, daß König Humbert die seit einer Reihe von Jahren verfolgte Politik fortsetzen müsse. Es sei möglich, daß das nächste italienische Ministerium sich bemühen werde, ein besseres Verhältniß zu Frankreich anzubahnen, eine solche Annäherung würde aber in keiner Weise die Grundzüge der bisherigen auswärtigen Politik Italiens alteriren. — Das am Mittwoch veröffentlichte Grünbuch über Bulgarien enthält 309, vom 15. Nov. 1886 bis 12. Nov. 1889 reichende Dokumente, aus welchen hervorgeht, daß in allen Phasen der bulgarischen Frage ein beständiges, vollkommenes Einvernehmen zwischen den Kabineten von Rom, London und Wien geherrscht habe.

Großbritannien. Die maßgebenden londoner Blätter drücken sämmtlich ihre Befriedigung über die Rede des Reichskanzlers v. Caprivi bei Wiedereröffnung des Landtages aus. Der „Standard" deutet die Erklärungen des Reichskanzlers als ein entschiedenes Festhalten an der bisherigen Friedenspolitik. Die „Times" sagt: Der maßvolle Ton der Rede gebe der Hoffnung Raum, daß die Politik des Fürsten Bismarck im allgemeinen beibehalten werde. — Wie die „Times" erfährt, hat die persische Reichsbank ihre Minenrechte in Persien für 800,000 Pfd. an eine Gesellschaft verkauft; dieselbe nennt sich „Persian Bank mining rights corporation" und ist mit einem Kapital von 1 Mill. Pfd. gegründet worden.

Die londoner „Morning-Post" schlägt einen europäischen Kongreß für die afrikanischen Angelegenheiten vor. Das Blatt schreibt:

„Die Theilung Afrikas ist ein riesiges Unternehmen. Niemals bis jetzt ist ein ganzer Kontinent auf Grund friedlichen Einverständnisses vertheilt worden. Drei Punkte sollten vor allem geordnet werden. Erstlich sollten die Grenzen der Souveränität in den Küstengebieten festgestellt werden. Zweitens sollte eine Vereinbarung getroffen werden über die Art und Weise von Gebietserweiterungen. Drittens sollte eine Zeitgrenze bestimmt werden, wann die Besetzung von Einflußsphären in Geltung tritt. Lord Salisbury hat die Regel niedergelegt, daß thatsächliche Besitzergreifung stattfinden muß. Für den zweiten Punkt ist die Lösung äußerst schwierig zu finden und der dritte bildet nach unserer Ansicht eine der wichtigsten Fragen für die Zukunft Afrikas. Es scheint nur ein Mittel zu geben, die Schwierigkeiten zu überwinden und dieses ist ein Kongreß der in Afrika Gebiete besitzenden europäischen Mächte."

Spanien. General Daban ist am Dienstag nach Alicante abgereist, um daselbst die ihm auferlegte zweimonatliche Festungsstrafe zu verbüßen. Mehr als 300 Offiziere, darunter Martinez Campos und andere Generale, verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe von demselben. — In der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister die bereits erwähnte Vorlage ein, welche die Bank von Spanien zur Erhöhung des Maximums ihrer Notenemission ermächtigt.

Holland. Der pensionirte holländische Artillerie-Kapitän, Henri Tintel, hat einen offenen Brief an die zweite Kammer veröffentlicht, in welchem er, gestützt auf das Urtheil der hervorragendsten Autoritäten des Völkerrechts, den Beweis liefert, daß die holländische Residenz s'Gravenhage im Kriegsfalle von einer feindlichen Macht bombardirt werden kann. Er führt hierfür folgende Beweisgründe an: „In s'Gravenhage befindet sich die Regierung, das Kriegs- und Marineministerium; alle Befehle zur Mobilisirung werden von dort ausgegeben. Die Residenz hat die größte Garnison, besitzt eine Geschützgießerei und außerdem die größten Fourage- und Munitionsmagazine. Eine feindliche Flotte kann sich dem Strande bis auf 600 m nähern und sich der Residenz bemächtigen, ohne daß ein ernstlicher Widerstand möglich ist. (Als der Deutsche Kaiser im vorigen Sommer von den englischen Flottenmanövern zurückkehrte, fuhren die Kriegsschiffe so dicht am Strande vorbei, daß Prinz Albrecht von Preußen, der in Scheveningen zur Kur verweilte, den Kaiser vom Balkon seines Hotels aus begrüßen konnte.) Der Brief erregt ungeheures Aufsehen und steht es außer Zweifel, daß Kriegs- und Marineministerium nach Amsterdam verlegt werden. Für die Residenz s'Gravenhage wird dies ein schwerer Schlag, zumal dann die Verlegung der übrigen Ministerien und des königlichen Hoflagers nur noch eine Frage der Zeit wäre.

Der Führer der holländischen Sozialdemokraten, Domela Nieuwenhuis, ist als Leiter des sozialdemokratischen Centralraths abgetreten.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Petersburg**, 16. April. Der Kaiser sowie die Kaiserliche Familie siedelten gestern nach Gatschina über.

* **Belgrad**, 16. April. Wie die „Agence de Belgrade" schreibt, würde die Affaire Mintschewitsch, nachdem die bulgarische Regierung die Erklärung abgegeben, daß der bereits abgereiste Mintschewitsch anderweitig werde verwendet werden, nunmehr endgiltig als zufriedenstellend zum Austrage gebracht erachtet.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 16. April, 11 Uhr.

Die dritte Berathung des Etats wird in der Spezialdiskussion fortgesetzt. Beim Etat der indirekten Steuern klagt

Abg. Böbiker (Centr.) über die Form der Erhebung der Tabaksteuer, welche möglichst an Ort und Stelle erfolgen müsse.

Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung warnt

Abg. Dasbach (Centr.) davor, den Arbeitern bei Bildung der Arbeiterausschüsse auf den Saargruben mit Mißtrauen zu begegnen, wie dies vielfach geschehen sei. So habe man Vertrauensleute nach der Wahl in andere Gruben verlegt. Ferner müsse er bestreiten — wie in der zweiten Berathung behauptet worden — daß der Streik durch Preßartikel erregt worden sei. Die Presse habe nur wahrheitsgemäß vorhandene Mißstände getadelt, so z. B. die Behandlung der Arbeiter bei den Wahlen, ihre Verwendung als Treiber bei Jagden.

Abg. Popelius (freik.) bemerkt, daß die von dem Vorredner gegen die Steiger erhobenen Angriffe sich als unbegründet herausgestellt hätten. Der Vorredner habe in seinem Blatte unwahre Thatsachen behauptet, welche zur Verhetzung beigetragen hätten.

Abg. Olzem (natl.) macht als Hetzblätter das Paulinusblatt und die Trierische Landeszeitung namhaft. Der Vorredner habe durch seine Reden zur Verschärfung der Gegensätze beigetragen, habe ja auch bezeichnenderweise den Bergmann Warken begünstigt. Keineswegs seien die Beleidigungen, wegen deren Dasbach bestraft, so harmlos, wie dieser dargestellt, vielmehr handle es sich z. B. in einem bestimmten Falle um unqualifizirbare Ehrabschneiderei:

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) nimmt den Abg. Dasbach in Schutz, dessen Ansehen bei den Bergarbeitern durch diese heftigen Angriffe nur gewinnen werde. Die Verlegung der Vertrauensleute erheische Remedur.

Geheimrath Freund erwidert, daß die Verlegung in keinem Falle mit Rücksicht auf die Wahlen, sondern nur auf Grund bestehender Bestimmungen erfolgt sei. Noch vor dem Erlaß des Kaisers, der die Bildung der Arbeiterausschüsse hervorgerufen, sei die Verlegung erfolgt.

Abg. Dasbach (Ctr.) führt aus, daß die persönlichen Angriffe gegen ihn nur vorgebracht würden, um die wahren Ursachen des Streiks zu verhüllen. Es stehe fest, daß 15 Steiger wegen Unredlichkeit entlassen wurden. Warken habe er nicht in Schutz genommen, sondern nur die Behandlung desselben getadelt. Daß Verlegungen stattgefunden, sei richtig, und hart sei es doch, daß Bergleute, die jahrelang auf einer Grube gearbeitet, plötzlich versetzt und so der Wählbarkeit verlustig werden können. Uebrigens sei er immer nur wegen Beleidigung in der Form bestraft worden, dadurch werde er sich an der Vertheidigung der bedrängten Bergleute nicht hindern lassen.

Abg. Dr Windthorst (Ctr.) wünscht eine Korrektur der Bestimmungen über die Verlegung der Bergleute.

Nach einigen mehr persönlichen Bemerkungen der Abgg. Olzem und Dasbach wird die Diskussion geschlossen und der Etat bewilligt.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung wiederholt

Abg. Rintelen (Ctr.) seine Ausstellungen an dem Beamtenpensionsgesetz, dessen Bedingungen die Beamten nur angenommen hätten beim Uebertritt in den Staatsdienst, um ihre Stellung nicht zu verlieren.

Geheimrath Bresfeld erwidert, daß die Beamten aus freier Wahl den Uebertritt vollzogen und damit eine Verbesserung ihrer Lage erfahren hätten.

Abg. Brömel (dfr.) ist auch der Meinung, daß mit den in den Staatsdienst übergetretenen Beamten in unbilliger Weise hinsichtlich der Pension verfahren sei.

Abg. Pleß (Ctr.) plaidirt für möglichst frühzeitige definitive Anstellung der Unterbeamten.

Geheimrath Brefeld erwidert, daß die Regierung dieselbe Tendenz habe, indessen unterliege die Zahl der etatsmäßigen Stellen der Beschlußfassung des Hauses.

Abg. Berger (wildlib.) wiederholt seine Klagen über eine Polizeiverordnung, welche das Bebauen von Grundstücken an den Eisenbahnen von der Genehmigung der Behörden abhängig mache, wozu ein Recht nicht für vorliegend erachtet werden könne. Regierungsseitig wird erwidert, daß diese Verordnung.

---

[3]

Die Wittwe des Millionärs.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Gerade zwölf Stunden vor der erzählten Katastrophe hatte in Wien ein Ereigniß stattgefunden, welches in einem Theile der inneren Stadt Aufsehen gemacht und auch später noch viele Tage lang mit Bewunderung besprochen wurde.

Eine Hochzeitsfeier! Ja, es war nichts mehr und nichts weniger und dergleichen kommt, obgleich es immer etwas Neuzier erregt, doch so oft vor, daß wohl besondere Gründe vorhanden sein müssen, wenn Neugier, Schaulust und Bewunderung von der bescheidenen Thatsache einer kleinen Zuschauergruppe zu dem begeisterten Superlativ einer stattlichen Menschenmenge emporschnellen.

Und die Gründe waren diesmal vorhanden. Sie bestanden in der Schönheit eines Brautpaares, von der ein gutes Theil auf den jungen schmucken Bräutigam fiel, den Grafen Heinrich v. Eggendorf, Rittmeister im fünften Dragoner-Regiment, das auf immerwährende Zeiten den Namen „Kaiser Nikolaus von Rußland" führt. Ein gutes Theil — sagten wir, den Bräutigam gewiß nicht aus Mangel an Galanterie, sondern im Gefühle, daß auch die Bewunderung von fast himmlischer Mädchenschönheit eine Art Jakobsleiter braucht, zuerst nennend.

Viele solche Theile von Schönheit, ja fast alle Reize jugendlicher Lieblichkeit und Unschuld, welche der ewig wirkende Zauber der Natur hervorzubringen vermag, repräsentirte die neunzehnjährige Braut, eine Amerikanerin, die väterlicherseits von deutscher, mütterlicherseits von englischer Abkunft, von der Stunde ihrer Geburt an von ihren Eltern als ein Gottesgeschenk betrachtet und deshalb Theodora getauft worden war.

Miß Theodora Rittersfeld — so nannte man sie; und wenn sie in den letzten Jahren in offener luxuriöser Equipage an der Seite ihres Vaters, oder auch nur von einer Gesellschafterin begleitet, von der fünften Avenue New-Yorks aus in den Centralpark gefahren, oder im Metropolitanopernhause in einer Loge erschienen war, hatten sich alle Blicke im Zuschauerraume, welche diese Richtung zu nehmen vermochten, ihr mit Bewunderung zugewendet.

Theodora Rittersfeld war eine Blondine von so eigenthümlicher Erscheinung, wie sie gewiß zu den größten Seltenheiten zählt. Blondinen haben meist flachsfarbiges oder gelbes Haar, das in den besten Fällen einen leichten röthlichen Schimmer zeigt, und von Gestalt sind sie oft, wenn nicht gerade klein, doch nur mittelgroß. Theodora aber besaß langes, reiches Haar, das aufgelöst in wahrhaft goldig schimmernden Wellen sie umgab; dabei war sie groß und schlank, in den anmuthigsten Formen entwickelt, und ihre Miene zeigte zugleich Sanftmuth und Milde; ein träumerisches Sinnen bald und dann wieder hohen Ernst und Entschlossenheit, und die weißen Wangen mit einem Anhauch von Roth, der an Oleanderblüthen erinnern konnte; die großen blauen Augen von einer dunklen Schattirung dieser Farbe, in der sie wie große Saphire schimmerten, bildeten im Verein mit ihrer schneigen Stirne und dem lieblichen Kinn ein Antlitz, das eine Königin mehr geschützt hätte als ihre Krone, und die Gesammterscheinung hätte in Wahrheit die Lorelei des Rheines verdunkeln können, wäre diese vor ihr erschienen.

Sie war vor etwas mehr als drei Monaten mit ihrem Vater nach Europa gekommen, um hier, wie die Amerikaner es nennen, „die große Tour" zu machen, das heißt um England, Frankreich, die Schweiz und Italien zu bereisen; aber sie war zunächst nur nach London und Paris gekommen, und hatte dann — es geschah aus purer kindlicher Liebe zu ihrem Vater — den lebhaften Wunsch ausgesprochen, vor allem Wien, die schöne Kaiserstadt an der blauen Donau zu sehen. Warum that sie dies nicht aus bloßer Schaulust, sondern aus kindlicher Liebe?

Weil ihr Vater ein geborener Wiener war, der vor zweiundzwanzig Jahren durch allerlei Umstände mit seiner Stellung in Konflikt gerathen und durch eine Kränkung in seinem Innern auf das tiefste erbittert worden, was ihn veranlaßte, seine Heimath wie seine Stellung und sein Vaterland aufzugeben und ein neues Leben jenseit des Atlantischen Ozeans zu beginnen.

Ehe er diesen Schritt that, nannte er sich Baron Paul v. Rittersfeld und gehörte, ein schmucker Oberlieutenant, dem zweiten kaiserlichen Genie-Regimente an, und zwar einer Abtheilung, welche damals in Krems an der Donau stationirt war. Er hatte eine sehr liberale Erziehung erhalten und dadurch, wie durch sein natürliches Temperament war er dahin gekommen, in vielen Fällen, wo es ihm nichts weniger als Freunde machen konnte, seine eigene Meinung ebenso energisch wie hartnäckig auszusprechen, nicht selten auch seinen Vorgesetzten gegenüber. Es ist selbstverständlich, daß dies wiederholt zu Konflikten Anlaß gab, die für ihn unangenehme Folgen herbeiführten, aber sein lebhaftes Naturell nur immer mehr aufreizten.

Er besaß indeß auch einflußreiche Freunde und ein stattliches Zinshaus in der Kaiserstadt, und nach und nach hatte er sich in seinen Aeußerungen möglichste Zurückhaltung und Mäßigung auferlegt, so zwar, daß diese Konflikte endlich vermieden wurden; nun aber kam eine andere tiefe Kränkung für das Herz des ungefähr achtundzwanzig Jahre zählenden Genieoffiziers, eine Kränkung so mächtiger Art, daß er dieselbe nicht zu überwinden vermochte, ohne sein Vaterland und seine Heimath zu verlassen.

Auf einer Vergnügungsfahrt durch die von der Donau durchströmte herrliche Wachau — deren Naturreize mit zu den hervorragendsten und interessantesten des daran so überreichen schönen Oesterreich gehören — sah er auf dem Dampfer ein junges Mädchen, dessen Anblick sein Herz fast im ersten Momente mit der feurigsten, leidenschaftlichsten Liebe erfüllte.

Sie befand sich in Begleitung ihrer Mutter, und als der schmucke Genieoffizier sie erblickte, war ihm zumuthe, als ob ihre schwarzen, aber wie Diamanten blitzenden Augen Feuerfunken in sein Herz streuten. Und wenn Vorzüge jeder Art stets durch Kontraste am besten zur Geltung kommen, dann war die Frau, welche neben dem Mädchen saß und sich später als ihre Mutter erwies, wohl sehr geeignet, die Schönheitsgloriole ihrer Tochter im schimmernsten Glanze erscheinen zu lassen.

Die Mutter war das Alter, die Tochter die Jugend; und obwohl zwischen beiden, so weit dies die Kontraste noch er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900418025/fragment/page=0001

welche nicht nur zum Schutze der Wiesenwohnen, sondern aus allgemeinen innerpolizeilichen Gründen erlassen sei, jetzt nicht mehr in vollem Umfange und auch möglichst gleichmäßig zur Anwendung komme.

Abg. Dr Bachem-Krefeld (Centrum) führt Klage über die mangelnde Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten, welche aus diesem Grunde der Sozialdemokratie sich zuwendeten.

Bei dem Etat des Abgeordnetenhauses erklärt auf eine Anfrage des Dr Windthorst über den Neubau eines Geschäftshauses

Minister Herrfurth, daß die Regierung gemäß den Beschlüssen des Vorstandes einen Neubau auf dem jetzigen Reichstagsgrundstück in Aussicht genommen habe. Es seien drei verschiedene Projekte ausgearbeitet, welche demnächst den Vorständen beider Häuser vorgelegt werden würden.

Bei dem Etat des Staatsministeriums führt

Abg. Graf Behr (frk.) aus, wie in allen Berufen die jungen Leute durch das Militärjahr und dann namentlich auch durch die Uebungen nachher belastet würden und in ihrer Laufbahn zurückblieben. Mindestens denen, die das große Examen schon gemacht, müßte das Dienstjahr ganz oder zum Theil angerechnet werden und das Patent zurückdatirt werden. Gegen Anrechnung der Uebungswochen könne gar kein Bedenken erhoben werden.

Abg. Rickert (dfr.): Ich habe gestern auf eine Frage über die offiziöse Presse keine Antwort erhalten. Ich wiederhole heute die Frage, welche Stellung die Staatsregierung jetzt zur Frage der offiziösen Presse einnimmt. Aus welchem Fonds werden namentlich die baaren Subventionen bezahlt, die notorisch an einzelne Blätter gegeben werden? Vom Minister Eulenburg ist hier im Jahre 1864 das Zugeständniß gemacht worden, daß aus dem Fonds des Staatsministeriums einzelne politische Blätter subventionirt wurden. Ist dies heute noch der Fall? Es ist darüber kein Zweifel, daß solche Subventionen in großen Summen gezahlt werden. Die Herren Minister haben seit dem Jahre 1869 jede Auskunft über die Verwendung des Welfenfonds verweigert. Sollte die königliche Staatsregierung noch heute diese ablehnende Haltung einnehmen, dann müßten wir überlegen, ob wir nicht in Form einer Resolution die Initiative ergreifen, zu der wir nach der Verfassung berechtigt sind, um es dahin zu bringen, daß diese Fonds durch den Etat gehen. Ich erlaube mir nochmals die Frage an die Regierung: Ist dieselbe bereit, über die Verwendung des Welfenfonds eine Auskunft zu ertheilen? Eine weitere Frage, die ich an die Regierung richte, ist die: Erhalten noch einzelne Korrespondenzen, wie das bisher der Fall gewesen ist, aus den verschiedenen Ministerien Nachrichten zur beliebigen Verwerthung an die Zeitungen?

Minister des Innern Herrfurth: Die Angriffe, welche Herr Rickert gestern gegen die offiziöse Presse gerichtet hat, überschreiten nicht nur weit die Grenzen des mir anvertrauten Ressorts, sondern sie richten sich überhaupt gegen eine Preßorganisation, für welche die Regierung weder in ihrer Gesammtheit noch in irgend einem Ressort die Verantwortung zu übernehmen in der Lage ist. Sie richten sich gegen ein Phantom ohne reale Existenz. Eine derartige Organisation existirt nur in der Phantasie der Herren. Herr Rickert hat als zweifellos offiziös die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die „Berliner Politischen Nachrichten" bezeichnet. Im übrigen hat er sich bei seiner sehr lebhaften Schilderung der ungünstigen Einwirkung dieser Blätter, ihrer Verwerflichkeit für die öffentliche Moral jener bequemen Redewendungen bedient, mit denen man dasjenige, was man nicht genau feststellen kann, als allgemein bekannt und notorisch und das, was man nicht beweisen kann, als selbstverständlich hinstellt. (Sehr gut! rechts, Unruhe links.) Aber die ihm nahestehende Presse hat Namen genannt und sie mit der ganzen Fülle ihres Zornes überschüttet. An der Spitze dieser „Reptilienpresse" marschirt die „Nordd. Allg. Ztg.", es folgen die „Berliner Politischen Nachrichten," die „Post," die „Köln. Ztg.," die „Hamb. Nachrichten" und eine ganze Reihe anderer in- und ausländischer Zeitungen. Behauptet Herr Rickert wirklich im Ernst, daß von diesen genannten Preßorganen irgend eins auch nur einen Pfennig Subvention aus den bezüglichen Fonds erhalten hat?

Sie (nach links) bezeichnen eigentlich grundsätzlich jeden Artikel in irgend einer Zeitung, welcher den Oppositionsparteien und namentlich der Partei des Herrn Rickert eine unangenehme Wahrheit sagt, sofort als offiziös. Im Grunde genommen verlangen Sie, daß die Regierung sich beschränkt auf Bekanntmachungen im amtlichen Theil des „Reichsanz.," daß sie dafür aber der Presse der Oppositionsparteien die unbeschränkteste, nach Form und Inhalt schrankenloseste, insbesondere nicht durch das Strafgesetzbuch einzuschränkende Freiheit in Angriffen auf die Regierung gewährt. (Sehr gut! rechts.) Dazu kann die Regierung nicht Ja und Amen sagen. (Zustimmung rechts.) Namens der gesammten Staatsregierung spreche ich aus, daß wir für amtliche Bekanntmachungen und Mittheilungen positiver Thatsachen den „Reichs- und Staatsanzeiger" für das geeignetste oder allein geeignete Organ halten. Die Regierung erkennt ferner an, daß sie sich ihrerseits bei ihrer Vertheidigung selbst gegen maßlose Angriffe nicht derjenigen Waffen bedienen kann, mit denen diese Angriffe auf sie gemacht werden, daß sie ihrerseits sich unbedingt von jeder gehässigen Polemik fernhalten muß, und stets die Grenzen einer objektiven Kritik innezuhalten hat, aber innerhalb dieser Grenzen kann die Regierung nicht darauf verzichten, auch ihrerseits ihre Ansichten in der Presse vertreten zu sehen, um irrige Ansichten und irrthümliche Behauptungen über ihre Intentionen richtig zu stellen. Sie kann nicht die Hand dazu bieten, daß die Großmacht der Presse lediglich in den Dienst der Opposition tritt. Ich glaube mich innerhalb dieser Grenzen gehalten zu haben, und bin bereit, die Verantwortung zu übernehmen für alles, was in entfernte Beziehung zum Ministerium des Innern gebracht werden kann.

In Bezug auf die Kreisblätter hat Hr. Rickert ganz falsche Anschauungen. Die Kreisblätter sind diejenigen meist der kleinen Lokalpresse angehörigen Blätter, die auf Grund einer Kabinetsordre von 1840 und des § 5 des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 von den Bezirksregierungen bestimmt werden zu rechtsgiltigen Publikationen kreis- und lokalpolizeilicher Verordnungen. Die Zahl dieser Blätter beträgt nahe an 500. Davon haben über ein Drittel gar keinen politischen Inhalt, die übrigen haben allerdings einen solchen; für diesen sind aber nur die Redaktionen und nicht die Organe des Kreises als solche verantwortlich. Es ist allerdings richtig, daß diese Kreisblätter in ihrer großen Mehrzahl eine regierungsfreundliche Haltung zeigen, und ich halte es auch für selbstverständlich, daß die Bezirksregierungen nicht solche Blätter für amtliche Bekanntmachungen auswählen, die grundsätzlich alles, was Behörde heißt, mit den maßlosesten Angriffen überschütten, sondern soweit der Zweck der Publikation dadurch erreicht wird, sich an diejenigen Blätter halten, die es verdienen, einen quasi-amtlichen Charakter zu haben, und wenn durch diesen amtlichen Charakter das Ansehen des Blattes erhöht wird, so ist dagegen durchaus nichts einzuwenden.

Auf die Frage nach der Verwendung des Welfenfonds kann Hr. Rickert keine Antwort erwarten. Es ist gesetzlich ausdrücklich jede Rechnungslegung über das Vermögen des Königs Georg ausgeschlossen und nach dem Zwecke, zu welchem die Revenuen daraus Verwendung finden sollen, auch jede parlamentarische Kontrolle und jede Diskussion im Parlament unmöglich. Herr Rickert kann sich daher nicht wundern, wenn ich für die königliche Staatsregierung erkläre, daß dieselbe eine Beantwortung dieser Frage nicht geben wird. Ich verwahre mich aber dagegen, daß Hr. Rickert hieraus nun irgend eine Beantwortung, sei es in bejahendem oder verneinendem Sinne, herleitet. Nur im Wege der Gesetzgebung ist eine Aufhebung dieser Bestimmung möglich, und hierzu die Initiative zu ergreifen, ist die Regierung nicht gewillt.

Daß in der Presse alles zu vermeiden ist, was als gehässige, persönliche Verleumdung aussieht, halte auch ich für richtig; aber ich glaube doch, daß die Presse, die Herrn Rickert und seiner Partei nahe steht, alle Veranlassung hat, auch mea culpa zu sagen. Der von ihm ausgesprochene Wunsch wird am sichersten Erfüllung finden, wenn auch von jener Seite dem Entichluß Ausdruck gegeben wir: Bessern wir uns, dann wird es besser werden.

Abg. Dr Windthorst (Ctr.): Während des hier zu Ende gegangenen Regimes hat es allerdings eine ausgebreitete offiziöse Presse gegeben, die so gewirkt hat, wie Herr Rickert es gestern dargelegt. Die Hauptsache aber war, daß die Regierungsorgane sich in verschiedenen anderen Blättern Preußens und anderen deutschen Staaten und darüber hinaus gesichert hatte, daß ihr in denselben ein weißes Blatt zur Verfügung stand. Der Minister vermißt Beweise. Es giebt Dinge, die schwer zu ergreifen sind, weil sie leicht geheim zu halten sind; darum können sie auch leicht abgeleugnet werden. (Sehr richtig! im Centrum.) Ueberall im Leben giebt es Dinge, die allgemein geglaubt und anerkannt werden, ohne daß man mit beeidigten Zeugen oder Dokumenten aufwarten kann. Wer in der Vergangenheit die Preßorgane vergleicht, welche das weiße Blatt zu Publikationen zur Verfügung stellten, wird eine Harmonie der Anschauungen in den „Hamburger Nachrichten", in der „Kölnischen Zeitung", in schlesischen und posenschen Blättern finden, welche nur einer Centralstelle entsprungen kann. Außerhalb des Hauses sind Männer genannt, welche aus dieser Beschäftigung ihre Besoldung beziehen. Sie sind mir so genannt, daß ich dem Minister sage, ich glaube daran. (Sehr gut! im Centrum. Auf rechts: Aberglaube! Heiterkeit.) Das nicht offen zu bekennen, heißt künstlich Versteck spielen. (Sehr gut! im Centrum und links.) Das steht der Volksvertretung nicht zu. Wir sind verpflichtet, die Dinge offen und geradeaus zu nennen. Das verlangt das Volk von uns. Darum dürfen wir ungestraft sprechen. Sonst wären wir faule Miethlinge und hätten hier nichts zu thun. (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

Dem Minister mache ich mein Kompliment über die advokatorische Art seiner Vertheidigung. Kann er aber das, was er gesagt hat, auch für alle anderen Ressorts übernehmen, insbesondere für die Kanzlei des Reichskanzlers? Das Ministerium des Innern ist es nicht gewesen, welches uns zu den Ausstellungen Anlaß gegeben hat, wenigstens nicht unter dem gegenwärtigen Minister. Herr v. Caprivi hat gestern mit soldatischer Geradheit seine Stellung gekennzeichnet. Das hat uns allen wohlgefallen und seine Rede hat im Lande gewirkt wie ein Frühlingsregen, infolgedessen die Saaten aufblühen. Aber die geschrobene Erklärung des Ministers des Innern kann alles wieder verderben. Das war ein Nachtlang aus früherer Zeit, der Minister scheint das Wort nicht in seiner vollen Freiheit ausgesprochen zu haben. (Heiterkeit.)

Ich habe nie geleugnet, daß die Regierung ihre Meinung in der Presse vertreten soll. Ich bin bereit, die dazu erforderlichen Mittel zu gewähren. Ich zweifle, ob der „Reichsanzeiger" allein dazu genügen kann, bei dem großen Verkehr und der großen Bewegung überall im Lande. Aber die Regierung soll diese Preßorgane in objektiver Weise benutzen. Bisher ist es geschehen zur Ankrakehlung der einzelnen Parteien und Personen. (Oho! rechts, sehr gut! im Centrum und links.) Wir sind ja keine Gegner der Regierung, keine Gegensätze. Wir sind berufen, mit der Regierung das Wohl des Landes zu befördern. (Sehr gut! Centrum.) Aber die Regierung muß auch klar sagen, was sie denkt und will, und muß diejenigen, welche ihr zu helfen eintreten, nicht ohrfeigen. (Sehr gut! im Centrum.) Daß die Regierung Werth auf gemeinsame Arbeit legt und auf persönlichen Verkehr, hat mich sehr befriedigt. Aber meine Hoffnungen sind durch den Minister des Innern wesentlich herabgestimmt. Ich habe nichts dagegen, wenn die Regierung im Kreisblatt ihre Anschauung z. B. über die Wahlen zu erkennen giebt. Auch die Regierung soll den Wahlen gegenüber nicht mit verschränkten Armen dastehen, aber sie soll nicht anstößige Mittel gebrauchen, sie soll nicht die Beamten einschüchtern. Das sind Wünsche, welche das Richtige an der Sache abschwächen. Weiter meine ich, daß die Blätter, welche vom Volke zum Betrieb seiner Geschäfte aus gerichtlichen und Verwaltungsrücksichten gehalten werden, von allen politischen Erörterungen frei bleiben müssen. In Blättern, welche jeder zu halten verpflichtet oder durch die Verhältnisse gezwungen ist, sollte keine politische Kundgebung der Regierung stehen. (Zustimmung im Centrum und links.)

Ueber den Reptilienfonds hat der Minister jede Aeußerung abgelehnt. Die Gründe sind nicht stichhaltig. Ich habe Gründe, diese Diskussion jetzt nicht zu wünschen, verwahre mich aber entscheiden dagegen, daß zur Beseitigung des Reptilienfonds ein Gesetz nöthig ist. Es genügt ein einfacher Willensakt Sr. Majestät des Kaisers. Wir sind wohl alle der Meinung, daß wir eine offiziöse Presse, wie wir sie bisher hatten, nicht brauchen können. Die Minister haben in den letzten Wochen ehrlich gerungen, den Dingen Halt zu gebieten. Sie werden wohl auch wissen, daß sich leicht falsche Schafe in den Stall einschleichen. (Heiterkeit.) Lassen wir den Ministern Zeit und Ruhe, allmälig die Sache ins rechte Geleise zu bringen. Wir wollen den festen Willen haben, Frieden zu stiften. (Beifall im Centrum und links.)

Ministerpräsident Reichskanzler v. Caprivi: Bei der letzten Erklärung des Abg. Windthorst hätte ich mich beruhigen können. Er hat indessen seinen Gesichtskreis vom Ressort des Ministeriums des Innern auf das Ressort des gesammten Staatsministeriums erweitert. Sie werden begreiflich finden, daß ich mich nicht auf eine retrospektive Betrachtung der Preßerzeugnisse einlasse. (Sehr gut!) Man hat gestern gesagt: wir haben Worte gehört, wir wollen auch Thaten sehen. Der Vorredner hat wohlwollend anerkannt, daß in so kurzer Zeit von vielen Thaten nicht die Rede sein kann. Das aber habe ich doch zu bemerken, daß, sobald der Personenwechsel stattgefunden hat, im Staatsministerium eine eingehende Erwägung über diese Fragen eintrat. (Hört, hört!) Ich kann versichern, daß seit dem Personenwechsel aus der Reichskanzlei nicht ein einziges Wort in die Presse gegangen ist (Lebhafter Beifall links und im Centrum), und ich vermuthe, es wird so bleiben. Es könnte aber auch das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten in Frage kommen. Das ist ein heikler Punkt. Herr Windthorst hat selbst die Ansicht ausgestellt, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger" nicht für alle Aeußerungen der Regierung genügt. Er wird auch zugeben, daß wir wünschen müssen, bei der Behandlung auswärtiger Angelegenheiten gewisse Auffassungen unserer Ansicht auswärtigen Mächten zugänglich zu machen. (Abg. Dr. Windhorst: Ja!) Wir müssen für die auswärtigen Angelegenheiten uns die Möglichkeit offen halten, Organe da zu wählen, wo wir sie am geeignetsten zu finden glauben. (Zustimmung). Wir müssen für gewisse Verhältnisse in der Lage sein können, einen Artikel, der uns selbst im Augenblick wünschenswerth erscheint, nach 8 Tagen desavouiren zu können. (Zustimmung.) Im „Staatsanzeiger" wäre das einfach ausgeschlossen. Aber wir werden auch hierbei über die Regeln eines guten Tones nicht hinausgehen. (Beifall.) Wenn Herr Windthorst bemerkte, daß bei der Preßbenutzung auch leicht falsche Schafe in den Stall kommen könnten, möchte ich mir den Vorschlag erlauben, es der Staatsregierung zu überlassen, daß sie ihren eigenen Stall von den falschen Schafen selber reinigt. (Heiterkeit und Beifall).

Abg. Rickert: Der Minister des Innern hat mit diplomatischen Wendungen es so dargestellt, als ob wir mit unserm Angriffen gegen die offiziöse Presse nur ein Phantom verfolgten. Das kann ich nicht acceptiren. Für ernsthafte Männer sind die Thatsachen bekannt. Wir haben die offiziöse Presse genauiam arbeiten sehen. Der Minister vermißt Thatsachen. Habe ich nicht angeführt, daß ein konservatives Blatt in Nordhausen bis zum vorigen Jahre noch jährlich 1800 M. Unterstützung erhalten hat. Aus welchem Fonds? Ich kann ihm Zeugen dafür nennen! Will er leugnen, daß eine ganze Anzahl anderer Zeitungen ebenfalls Unterstützungen erhalten haben? Und ist dem Hrn. Minister ferner nichts bekannt von jenem gestern von mir erwähnten Briefe eines süddeutschen Blattes, das sich bei dem Reptilienfonds gemeldet hat? Ist das auch ein Phantom? Ich werde mich bemühen, noch weitere Thatsachen aus der Vergangenheit zu sammeln. Der Minister that so, als ob die Regierung des Schutzes der Kreisblätter benöthige gegen die oppositionelle Presse. Hat die Regierung nicht sonst genug Mittel, sich zu schützen? Für so elend und erbarmungswürdig kann ich doch die Regierung nicht halten, daß sie nur dadurch sich sichern kann. Die Regierung soll stark sein in ihren Thaten, und

---

möglichten, einige Aehnlichkeit bestand, war doch die Jugend entzückend, das Alter aber geradezu abschreckend. Die erstere war die schwarze Perle, die mondlose Nacht, aber mit reicher Sternenpracht; die letztere ein ausgebrannter Krater, wo statt dem Erdfeuer alle häßlichen Leidenschaften gewüthet haben mußten. Der strohgelbe Teint der Mutter war faltenreich und sah aus wie mit Asche bestreut, ihr wirres, einst schwarzes Haar war zu zwei Drittheilen ergraut, und ihre dunklen, aber tief eingesunkenen Augen hatten einen so heimtückischen, lauernden und eisigkalten Ausdruck, wie man ihn den Augen der Klapperschlange zuschreibt, die Vögel und Prairiehunde so bezaubern, daß sie sich hoffnungslos und schreckstaunend in den gierigen Rachen des Reptils stürzen.

Aber Teint, Haare und Augen der Jugend waren das Schönste und Vollendetste, was sie sein konnten.

Paul Baron v. Rittersfeld war im ersten Momente zu Muthe, als ob er einen süßen Traum träume. Gewandt im geselligen Umgang, stellte er sich den Damen vor und ehe der Dampfer den Landungsplatz in Krems erreichte, war sein Schicksal für lange Zeit besiegelt.

Er erfuhr, daß die junge Schönheit ungarischer Abkunft und Schauspielerin sei, wie es auch ihre Mutter gewesen. Unter dem Namen Erzsi Garad hatte die Tochter auf kleinen ungarischen Provinzialbühnen ihre Laufbahn begonnen und dabei ein hübsches Talent entwickelt.

Das dortige Kunstterrain war ihr aber bald zu enge erschienen und ihre Mutter, welche in ihrer Jugend auf demselben Terrain nicht nur nichts weiter als einen harten Kampf um ein ärmliches Dasein, sondern auch noch eine bittere Enttäuschung ihres damals ebenfalls feurigen Herzens gefunden, deren Folge, wie Baron Paul v. Rittersfeld erst später erfuhr, die schöne Erzsi war, bestand darauf, daß diese sich der deutschen Bühne zuwenden sollte. Und dies war geschehen und Erzsi Garad, um ihren Namen einem deutschen Publikum mundgerecht zu machen, in Elsa Stein übersetzt worden.

Kurze Engagements an kleineren deutschen Bühnen waren die Folge.

„Und nun reisen die Herrschaften nach Wien, um dort ein dankbares Publikum, reiche Einnahmen und einen glänzenden künstlerischen Ruf zu finden?" fragte Paul v. Rittersfeld, und seine Blicke hafteten in glühender Bewunderung an Elsa's schimmernden schwarzen Augensternen.

Diese antwortete nur mit einem süßen, bezaubernden Lächeln, aber ihre Mutter entgegnete mit einer heiseren Stimme, die ein chronisches Brustleiden zu verrathen schien:

„Ach, du gütiger Himmel! Wenn das nur so leicht wäre! Aber ich fürchte, mein armes Kind ist für Wien noch ein zu wenig entwickeltes Talent. Zudem haben wir dort gar keine Freunde und Bekannte. Ich sagte das Elsa, aber sie jammerte immer über die Kälte der deutschen Theaterbesucher draußen im Reich."

„O! die Bewohner der Kaiserstadt wissen junge Talente gewiß besser zu schätzen, meine Gnädige," rief der junge Offizier. „Ich weiß es, denn ich bin selber ein Wiener."

„Aber die Bewerbung ist dort so groß!" seufzte die Mutter, und nach einigem Hüsteln fügte sie bei: „Anders ist es, wenn eine Anfängerin das Glück hat, einen vornehmen und reichen Gönner zu finden."

Baron Rittersfeld war es bei diesen Worten zumuthe, als hätte er einen Becher von dem Zaubertrank geleert, der nach Mephisto's Ausspruch Faust mußte „Helenen in jedem Weibe sehen lassen."

Mit stockender Stimme entgegnete er:

„Dafür, gnädige Frau und mein hochverehrtes Fräulein, lassen Sie mich, Baron Paul v. Rittersfeld, sorgen. Wenn Sie es mir gestatten, reise ich morgen nach Wien, und mein Einfluß soll Wunder wirken."

Die Bewilligung wurde von Frau Garad mit einem Lächeln und einem wahren Schlangenblick ertheilt, und Elsa fügte mit freudig leuchtendem Antlitz hinzu: „Ich werde Ihnen dafür mein Leben lang dankbar sein."

Ehe der Genie-Offizier Baron Paul v. Rittersfeld am Landungsplatze bei Krems das Dampfschiff verließ, verabschiedete er sich auf das herzlichste von Mutter und Tochter, und indem er die Hand der letzteren länger in seiner Rechten hielt, war ihm gar sonderlich zumuthe, und wiederholt rief er mit vibrirender Stimme:

„Morgen — auf Wiedersehen! — Morgen, ja morgen!"

Und als er später durch die Donau-Au nach der Stadt zuschritt, jubelte er:

„Elsa, die süße Elsa wird meine Gattin oder keine im Leben!"

Und als der Dampfer die Fahrt donauabwärts fortsetzte flüstelte Elsas Mutter:

„Wenn er das kann, was er verspracht, und brav Geld hergiebt auf eine reiche Garderobe, kann er dir schon nützen. Aber vernünftig mußt sein, Erzsi, und meinem Rathe folgen, denn Jugend und Schönheit sind mehr werth als alle Kunst; sie müssen nur den rechten Käufer finden.

Und Elsa oder Erzsi erwiderte kein Wort. Sie ließ nur ein kurzes spöttisches Lachen hören.

In den nächsten Wochen sprachen in Wien sehr viele reiche Lebemänner mit mehr oder minder Feuer von der schönen jungen Schauspielerin Elsa Stein, obwohl diese noch keine Bühne der Kaiserstadt betreten hatte, sondern nur häufig in Logen der Schauspielhäuser und der Oper erschienen war. Fragte man einen Theaterdirektor, ob er nicht gesonnen sei, diese junge Künstlerin zu gewinnen, so erwiderte er mit Achselzucken: „Warum nicht? Aber sie hat mir noch keinen Antrag gestellt. Mein Agent sagte mir nur, daß sie an einigen kleinen Bühnen Deutschlands ziemlich unbedeutende Rollen gespielt." — „Aber sie ist so wunderbar schön!" wurde entgegnet. „Man braucht sie nur zu sehen und sie gefällt." — „Hm! Freilich hat auch das seinen Werth," hieß es dann, „aber man vermuthet, sie werde gar nicht bei der Bühne bleiben, sondern einen Offizier des Genie-Corps, Baron Rittersfeld, heirathen." — Und einmal erwiderte ein reicher Börsianer auf die letztere Bemerkung: „Möglich! Das heißt, wenn sie und ihre Mutter ihn nicht früher materiell ruiniren. Er soll ja enorme Ausgaben für sie machen und man schätzt sein Hab und Gut höchstens auf fünfzig- bis sechzigtausend Gulden. Mit einer solchen Bagatelle ist eine etwas raffinirte Schönheit, die immer hoch hinaus will, bald fertig."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900418025/fragment/page=0002

sind diese gut, dann wird sie genug unabhängige Männer finden, die bereit sind, für sie einzutreten. Der Hr. Minister sprach dann von einer mir nahestehenden Presse, die ich veranlassen sollte, einen andern Ton einzuschlagen. Ja, glaubt er denn, daß ich imstande bin, die Presse zu beherrschen? Ueberall da, wo ich eine Einwirkung gehabt habe, habe ich mit aller Kraft nach der von dem Hrn. Minister gewünschten Richtung gestrebt. Aber der Einfluß des einzelnen Mannes geht doch nicht so sehr weit. Man muß doch Abgeordnete und Presse auseinander halten, gerade so wie es Hr. v. Bennigsen in seiner Rede gegen die offiziöse Presse von 1880 in Bezug auf die „Provinzial-Korrespondenz" und die Minister gethan hat. Wir wollen der Regierung ja eine Vertretung in der Presse zugestehen, aber das soll offen geschehen und nicht versteckt in allerlei Blättern, wo man nicht weiß, ob es sich um eine Regierungs-Kundgebung handelt oder nicht.

Daß die Kreisblätter vielfach zu politischen Organen gemacht werden, liegt darin, daß viele Kreisvertretungen gar nicht unterrichtet sind über die Lage der Gesetzgebung in dieser Beziehung. Es wird aber Licht werden, und dann werden die Kreisvertretungen selber dafür sorgen, daß diese Blätter nicht mehr ihre Organe sind. Wir werden aufmerksam den Gang der Dinge verfolgen. Ich habe schon anerkannt, daß eine Besserung bereits zu bemerken war, halte aber eine Ausfunft darüber für unerläßlich, ob noch weitere Subventionen an Zeitungen gezahlt werden. Daß es sich um kein Phantom handelt, hat die Erörterung der Battenbergfrage in der offiziösen Presse bewiesen, das haben die Waldersee- und die Clausewitz-Artikel dargethan. Es handelte sich da leider um eine solide, allgemein bekannte Thatsache, eine Thatsache, die dem Vaterlande wahrlich nicht zur Ehre gereicht. (Zustimmung links.)

Minister des Innern Herrfurth: Ich will Herrn Rickert die gewünschte Antwort dahin geben, daß weder aus dem hier zur Disposition stehenden Fonds noch aus irgend einem Fonds im Ministerium des Innern baare Subventionen an Blätter gezahlt werden. In Bezug auf die angebliche Subventionirung eines süddeutschen Blattes kann ich nur erwidern, daß mir davon absolut nichts bekannt ist. Ich habe sodann die Haltung der Organe der freisinnigen Presse nicht Herrn Rickert zur Last legen wollen, sondern erkenne an, daß er sich durch eine verhältnißmäßige Mäßigung auszeichnete. Ich meinte nur die seinen politischen Freunden nahe stehende Presse. In Bezug auf den Welfenfonds verweise ich Herrn Windthorst gegenüber darauf, daß nach dem Gesetz vom 15. Febr. 1869 die Aufhebung der Beschlagnahme nur durch Gesetz erfolgen kann.

Abg. Dr Bachem (Ctr.): Von den Vergehungen des Offiziösenthums möchte ich an eine erinnern, die vielleicht die größte aller seiner Sünden ist und entschiedene Sühne erheischt. Es handelt sich um eine Anfrage des Abg. Windthorst, die derselbe vor einer Reihe von Jahren im Reichstag in Bezug auf den Stader Elbzoll stellte, die in ganz sachlicher Weise damals regierungsseitig erledigt wurde. Am andern Tage aber erschien in der „Norddeutschen Allg. Ztg." ein Artikel, der unverblümt die Insinuation eines Vaterlandsverrathes gegen Herrn Windthorst enthielt. (Abg. v. Eynern: Wortlaut!) Der Herr Minister versprach, für eine Erwiderung darauf sorgen zu wollen. Diese ist aber bis heute nicht erfolgt. Das verlangt doch eine Sühne. Die Sühne dafür ist zur Hälfte durch die spätere Anerkennung des Reichskanzlers, daß das Centrum unbedingt das Deutsche Reich anerkenne, erfolgt. Die Sühne des gegenwärtigen Offiziösenthums ist aber erst heute gegeben worden durch die Einmüthigkeit, mit der alle, die früher mit dem Offiziösenthum in Verbindung standen, dasselbe heute haben fallen lassen.

Abg. Dr Windthorst: Herr v. Eynern scheint keine Empfindung dafür zu haben, daß es eine Sühne verlangt, wenn solche Dinge einem Abgeordneten vorgeworfen werden, wie sie Herr Bachem anführte. Sonst würde er nicht so leicht darüber hinweggegangen sein. Die juristische Deduktion des Herrn Ministers über den Welfenfonds ist falsch. Das Gesetz spricht von dem Vermögen des Königs Georg von Hannover. Derselbe weilt aber nicht mehr unter den Lebenden, und darum giebt es auch kein solches Vermögen mehr. Mithin liegt es in der alleinigen Macht Sr. Majestät, die Beschlagnahme aufzuheben.

Minister Herrfurth: Der Wortlaut des Gesetzes vom 15. Febr. 1869 bestimmt ausdrücklich, daß die Aufhebung der Beschlagnahme nur durch Gesetz erfolgen könne.

Abg. v. Eynern: Mein Zwischenruf gab keine Veranlassung zu der Bemerkung des Herrn Windthorst, da ich nur die Verlesung des Wortlautes des angezogenen Artikels verlangte.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Etat bewilligt.

Beim Etat der Staatsarchive wiederholt

Abg. Dr. Windthorst seine Anfrage aus der zweiten Lesung, unter welchen Bedingungen die Einsichtnahme in die Archive, wie sie Herrn v. Sybel bei seinen letzten Publikationen freigestanden hat, gestattet ist.

Archivrath Dr. Sattler erwidert, daß der größte Theil des Materials des Herrn Sybel nicht aus den Staatsarchiven stamme, daß aber für die Benutzung der Archive besondere ministerielle Erlaubniß erforderlich sei.

Abg. v. Eynern (nl.) vermißt die Anführung eines Falls durch den Abg. Windthorst, in welchem einem Gelehrten die Benutzung der Archive nicht gestattet ist. Erst wenn er solch einen Fall vorbringen könne, habe er Grund sich zu beklagen.

Der Etat wird bewilligt.

Beim Etat des Finanzministeriums fragt

Abg. Rickert an, wann die Beamtenbesoldungsvorlage dem Hause zugehen werde.

Finanzminister Dr. v. Scholz: Die sehr schwierigen Arbeiten, so weit sie das Finanzministerium zu leiten hatte, sind beendigt. Das Staatsministerium wird sich in den nächsten Tagen damit befassen. Binnen sehr kurzer Zeit wird also die Vorlage dem Hause zugehen.

Beim Etat der Bauverwaltung wünscht

Abg. v. Dziembowski (frk.) für die Bau und Unterhaltungslasten von Chausseen in der Provinz Posen größere Dotationen aus Staatsmitteln, da in dieser Beziehung die Provinz Posen anderen Provinzen gegenüber zu sehr benachtheiligt sei.

Geheimrath Schulz bezweifelt, daß nach Lage der gesetzlichen Verhältnisse eine Erhöhung der Dotation angängig sei.

Abg. Brömel bittet um Auskunft darüber, ob die angeregte Erweiterung des bromberger Kanals vom Minister abgelehnt sei, event. aus welchen Gründen das erfolgt sei.

Geheimrath Schulz erwidert, daß der bromberger Kanal für eine normale Zufuhr genüge.

Beim Etat der Justizverwaltung bemängelt

Abg. Dr Dürre (nl.) die übermäßige Ausdehnung der Strafkammersitzungen in Magdeburg bei unzureichenden Räumen.

Justizminister v. Schelling sagt wohlwollende Prüfung der Mißstände zu.

Abg. Götzmann (Ctr.) wünscht bessere Eintheilung der Amtsgerichtsbezirke in Hessen-Nassau.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung des Etats auf Donnerstag 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Vermischtes.

— [Cronin-Denkmal.] In Chicago hat sich ein Verein gebildet, um dem von Mitgliedern des Clan-na-Gael vor Jahresfrist ermordeten Dr Cronin ein Denkmal zu setzen.

— [Adelina Patti] beabsichtigt, wie der „New-York Star" mittheilt, einen Prozeß anzustrengen gegen die nicht von ihr genehmigte Wiedergabe ihrer Stimme mittels des Phonographen. Ein unternehmender Yankee hat nämlich während einer von der Patti in San Francisco gegebenen Opernvorstellung die Stimme der Sängerin phonographisch aufgenommen und gedenkt phonographische Patti-Vorstellungen in den Städten der Union zu veranstalten.

— [1000 Gulden Belohnung] sind auf Wiedererlangung des aus dem Heeres-Museum des Arsenals zu Wien gestohlenen Marschallstabes des Grafen Radetzky oder auf Ergreifung des Thäters von dem Kuratorium des Museums ausgesetzt worden. Der Stab ist 20 Wiener Zoll lang, aus reinem Golde, cylindrisch geformt, inwendig hohl, an der Oberfläche glänzend blank, mit acht in Basrelief gearbeiteten kaiserlichen Doppeladlern aus mattem Golde. An beiden Enden des Stabes ist je ein ornamentaler Ring aus mattem Golde mit je 10 Rubinen und 10 Smaragden. In der Mitte des Stabes befindet sich ein einen Zoll breiter Ring mit 3 Diamanten, 2 großen Smaragden und 2 großen Rubinen. Von einem Ende des Stabes bis zum andern windet sich in zweimaliger Umdrehung ein goldener Lorbeerkranz mit 48 grün emaillirten Lorbeerblättern und 25 goldenen Beeren; auf den Blättern sind in römisch erhabener Goldschrift die Namen der 27 Gefechte und Schlachten, an welchen der Marschall theilgenommen, bezw. als Feldherr gesiegt hat, sammt den Jahreszahlen verzeichnet. Am unteren Querschnitt des Lorbeerzweiges ist die Firma „Josef Glanz, Goldschmied in Wien" eingravirt.

— [Eine gefährliche Luftfahrt] bestand am Sonnabend vormittag ein Gefreiter der Luftschiffer-Abtheilung. Auf dem Uebungsplatze bei Schöneberg war derselbe mit einem kleinen schwarzweißen Hündchen in der Gondel mit dem Ballon aufgestiegen und hatte die Weisung erhalten, bei der nordwestlichen Windströmung in der Nähe von Spandau zur Erde zu gehen. Beim Aufsteigen nun muß der Ballon eine kleine Verletzung erlitten haben. Demungeachtet erhob er sich aber bis auf ca. 1700 m und segelte mit ziemlicher Geschwindigkeit in der Richtung des Windes. Als sich der Ballon angeführt über Wilmersdorf befand, begann aus unerklärlichen Ursachen ein Sinken des Ballons, und der in der Gondel befindliche Gefreite gewahrte zu seinem Entsetzen, daß der Ballon einen Riß erhalten, aus dem das Gas herausströmte. In diesem Augenblicke zeigte der Höhenmesser 1646 m. Der Ballon schrumpfte zusammen und sank mit rapider Schnelligkeit. Um nun zum Absturze wenigstens freies Feld zu gewinnen, warf der Gefreite jeden, den Ballon beschwerenden Gegenstand aus der Gondel, nachdem er bereits die Sandsäcke geleert hatte. Es gelang ihm auch dadurch, den Ballon von der gefährlichen Häuserstelle hinwegzutreiben. Mit ungeheurer Schnelligkeit fiel jetzt der Ballon fast zusammengeklappt zur Erde. Der Gefreite hatte dabei noch die Geistesgegenwart, den Anker auszuwerfen. Kaum hatte er dies gethan, als mit furchtbarem Anprall die Gondel auf den Erdboden stieß, so daß der Soldat herausgeschleudert wurde. Zum Glück war ihm bei dieser beschleunigten Luftreise nichts geschehen.

— [Feuersbrunst.] In der Stadt Warta im russischen Gouvernement Kalisch wurden durch eine Feuersbrunst 63 Häuser eingeäschert. Der Schaden ist beträchtlich.

— [Weibliche Armenpfleger.] Wie man uns aus London meldet, wurden in der Stadt Bath zwei Damen in den Armenrath gewählt. Eine derselben erhielt die meisten Stimmen von allen erwählten Armenpflegern.

— [Kein Prozeß wegen Ehebruchs.] Da der vom irischen Abgeordneten Kapt. O'Shea gegen Parnell angestrengte Ehebruchsprozeß auch in der diesmaligen Liste nicht erscheint, so wäre es nicht überraschend, wenn das Gerücht sich bewahrheitete, daß der Kläger die Klage zurückgezogen hat.

— [Konkurs.] Das Oberlandesgericht zu Kassel hat über das Vermögen des Prinzen Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, zu Plappeville bei Metz wohnhaft, den Konkurs eröffnet.

— [Die feindlichen Brüder.] In Mount-Vernon (Kentucky) fochten Brüder, Namens Snodgraß, die Söhne eines Dekans der Methodistengemeinde, einen Zweikampf aus. Acht Schüsse wurden gewechselt. Ein Bruder blieb todt auf dem Platze; der überlebende gab seine letzten drei Schüsse trotz einer schweren Verwundung im Unterleib ab, die er beim fünften Kugelwechsel erhielt. Die Veranlassung war Eifersucht; beide Brüder liebten die Tochter eines Kneipwirths, Namens Fischer; sie kokettirte mit beiden abwechselnd. Es kam zu Thätlichkeiten zwischen den beiden Liebhabern, infolge deren ein Duell verabredet wurde. Beide Brüder schrieben an das Mädchen heiße Abschiedsbriefe, welche der Ueberlebende überbringen sollte.

— [Ein unerhörtes Ereigniß] berichtet man aus Macon (Frankreich). Dort hatte ein gewisser Debarnot erfahren, daß zwei seiner Kinder bei einem Krämer Sardinenbüchsen gestohlen hatten und daß die Polizei Nachforschungen hielt. Hierbei hieß er die beiden Kinder sich im Canal du centre ertränken; die Kinder folgten dem Befehl. Dann erschlug er seine Frau, ertränkte auch sein drittes Kind und brachte sich endlich selbst um.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 16. April. Weizen (mit Ausschluß von Kaukhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine niedriger. Gekündigt 750 t. Kündigungspreis 193,75 M. Loco 180—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 194,5 M., per diesen Monat und per April-Mai 194,5—193,25—5 bez., per Mai-Juni 194—193 bez., per Juni-Juli 194,25—193,5 bez., per Juli-Aug. 192 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 186—5,—185,75 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco matter. Termine matt. Gekündigt 1150 t. Kündigungspreis 165 M. Loco 162—167 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 165,5—164,5 bez., per Mai-Juni 162—161,5—,75 bez., per Juni-Juli 161,75—161—,25 bez., per Juli-Aug. 158,5—157,5—,75 bez., per Aug.-Sept. —,— per Sept.-Okt. 153,75—,25—,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Unverändert. Große und kleine 135—200 M. nach Qualität. Futtergerste 138—154 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine wenig verändert. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 163—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 168,5 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 168—174, feiner 176—182 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April-Mai 164,25 bez., per Mai-Juni 161,75—162,25—162 bez., per Juni-Juli 160,5 bez., per Juli-Aug. 150,25 bez., per Sept.-Okt. 144 bez., per Okt.-Nov. —,—.

* Magdeburg, 16. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 189—198 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—187 M., Hauptweizen 177 bis 183 M., Roggen 167—174 M., Chevaliergerste 200—215 M., Landgerste 190—200 M., Hafer 168—180 M. per 1000 kg.

* Hamburg, 16. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 114—124. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Stettin, 16. April. Weizen flau, loco 185,00—188,00, do. per April-Mai 188,00, do. per Juni-Juli 190,00, per Sept.-Okt. 184,50. Roggen flau, loco 150,00—160,00, do. per April-Mai 150,00, do. per Juni-Juli 159,50, do. per Sept.-Okt. 150,00. Pommerscher Hafer loco 163—167.

* Breslau, 16. April. Roggen per April 169,00, per April-Mai 169,00, per Juni-Juli 173,00.

* Wien, 16. April. Weizen per Frühjahr 8,97 Gd., 9,02 Br., per Herbst 8,00 Gd., 8,05 Br.; Roggen per Frühjahr 8,65 Gd., 8,70 Br., per Herbst 6,77 Gd., 6,82 Br. Hafer per Frühjahr 8,65 Gd., 8,70 Br., per Herbst 6,29 Gd., 6,34 Br.

* Pest, 16. April. (Telegr.) Weizen loco flau, per Frühjahr 8,25 Gd., 8,37 Br., per Herbst 1890 7,72 Gd., 7,74 Br. Hafer per Frühjahr 8,40 Gd., 8,42 Br., per Herbst 5,83 Gd., 5,95 Br.

* Paris, 16. April. Anfangsber. (Telegr.) Weizen ruhig, per April 24,50, per Mai 24,40, per Mai-Aug. 24,40, per Sept.-Dez. 23,60. Roggen ruhig, per April 16,40, per Sept.-Dez. 14,75.

* Paris, 16. April, nachm., Schlußber. (Telegr.) Weizen ruhig, per April 24,50, per Mai 24,40, per Mai-Aug. 24,30, per Sept.-Dez. 23,60. Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

* Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 16. April. (Telegr.) Weizen auf Termine weniger, per Mai 204, per Nov. 196. Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau, per Mai 134 à 133, per Oct. 127 à 126 à 125.

* London, 16. April. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,600, Gerste 2400, Hafer 4400 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, fest, rother Weizen ¼ sh. höher.

* London, 16. April. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,500, Gerste 2400, Hafer 4420 Qrts. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, nominell, unverändert, russischer Hafer fest, ruhig.

* Leith, 16. April. (Telegr.) Weizen auf advance gewollen, anderes unverändert.

* Hull, 15. April. (Telegr.) Weizen ½ sh. höher.

* Petersburg, 15. April. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,75. Hafer loco 4,75.

* New-York, 15. April. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 91½, Weizen per April 92⅛, per Mai 92⅛, per Juli 91½.

* New-York, 16. April. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 91½.

Zucker.

Magdeburger Börse.*

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	15. April.		16. April.	
fein Brodraffinade	28,00—28,25	M.	28,00—28,25	M.
fein Brodraffinade	—		—	
Gem. Raffinade II.	26,25—27,25	„	26,25—27,25	„
Gem. Melis I.	25,50—25,75	„	25,50—25,75	„
Krystallzucker I.	26,25	„	26,25	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„

Tendenz am 16. April vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	15. April.		16. April.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Reind. 92%	16,50—16,70	„	16,50—16,75	„
„ „ 88%	15,75—15,90	„	15,75—15,90	„
Nachpr. „ 75%	11,50—13,10	„	11,50—13,10	„

Tendenz am 16. April vormittags 11 Uhr: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker i. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes.

b. frei an Bord Hamburg.

April 12,15 Br., 12,07½ G. Sept. 12,45 Br.
Mai 12,17½—20 bez. u. G., 12,22½ B. Okt. 12,47½ Br., 12,22½ G.
Juni 12,27½ bez., 12,30 G., 12,32½ B. Okt.-Dez. 12,32½ Br., 12,2½ G.
Juli 12,40 bez., 12,37½ G., 12,42½ Br. Nov.-Dez. 12,30 bez.
Aug. 12,42½ G., 12,45 Br. Jan.-März 12,50 G., 12,60 Br.
Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 16. April.

Mittags 11½ Uhr, frei auf Speicher Magdeburg.			frei an Bord Hamburg.			Abends 6 Uhr, frei auf Speicher Magdeburg.			frei an Bord Hamburg.		
April	11,75	M.	12,05	M.	April	11,75	M.	12,05	M.
Mai	11,90		12,20		Mai	11,80		12,20	
Juni	12,00		12,30		Juni	12,00		12,30	
Juli	12,07½		12,37½		Juli	12,07½		12,37½	
August	12,12½		12,42½		August	12,12½		12,42½	
September	12,10		12,40		September	12,10		12,40	
Oktober	11,97½		12,27½		Oktober	11,97½		12,27½	
November	11,97½		12,27½		November	11,97½		12,27½	
Dezember	11,97½		12,27½		Dezember	11,97½		12,27½	

Zucker-Liquidationspreise.

* Hamburg, 16. April. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker i. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,12½ per Mai 12,25, per Aug. 12,45, per Dez. 12,30. Ruhig.

* Hamburg, 16. April. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker i. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,12½ per Mai 12,25, per Aug. 12,45, per Dez. 12,30. Ruhig.

* Paris, 16. April. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 31,25 à 31,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-Aug. 34,80, per Okt.-Jan. 34,75.

* Paris, 16. April. Schlußber. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 31,25 à 31,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-Aug. 34,80, per Okt.-Jan. 34,75.

* London, 16. April. (Telegr.) 96% Zuckerrohr 15 fletig. Rübenrohzucker neue Ernte 12½ fletig. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 15. April. Sofort 30,25 Frcs., per Mai-Juni 30,50 Frcs., per Okt.-Dez. 30,50 Frcs.

* New-York, 15. April. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 4 15/16.

Kaffee.

* Hamburg, 16. April. Kaffee ruhig, Umsatz —,— Sack.

* Hamburg, 16. April, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per April 86½, per Mai 86½, per Sept. 84½, per Dez. 79½. Ruhig.

* Hamburg, 16. April, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per April 86½, per Mai 86½, per Sept. 84½, per Dez. 79½. Ruhig.

* Amsterdam, 16. April. Java-Kaffee good ordinary 55½.

* Havre, 16. April. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Reimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 7000 Sack, Santos 5000 Sack, Receipts für gestern.

* Havre, 16. April. Vorm. 10 Uhr 50 M. (Telegramm von Reimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,50, per Sept. 107,00, per Dez. 100,25. Ruhig.

* New-York, 15. April. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 17,17, per Juli 16,52.

Petroleum.

* Berlin, 16. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —,—, per diesen Monat —,— M., per April-Mai —,—, bez. Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 16. April. Loco 11,70.

* Hamburg, 16. April. Petroleum fest, Standard white loco 6,65 Br., 6,60 Gd., per Aug.-Dez. 7,00 Br., 6,95 Gd.

* Bremen, 16. April. (Schlußber.) Petroleum sehr fest, Standard white loco 6,50 Käufer.

* Antwerpen, 16. April. (Telegr. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez. und Br., per April 16½ Br., per Mai 16½ Br., per Sept.-Dez. 17 Br. Ruhig.

* New-York, 15. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,10 Gd., do. Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 82½. Fest, ruhig.

* New-York, 16. April. vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Mai 82⅝.

Spiritus.

* Berlin, 16. April. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 % nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 54,2—1 bez., per diesen Monat —,— bez., per März-April —,—, per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 34,2—,1 —,1 bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. — l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per April-Mai —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Unverändert. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat 33,8 bez., per April-Mai 33,8—,9—,8 bez., per Mai-Juni 33,8 bez., per Juni-Juli 34 bez., per Juli-Aug. 34,4—,5 bez., per Aug.-Sept. 34,8—,9—,8 bez., per Sept.-Okt. 34,6—,8—,7 bez.

* Magdeburg, 16. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l.% loco ohne Faß 54,00—54,40 M. bei 50 M., 34,40 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 16. April. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus unverändert, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,00 bis 54,40 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,40 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde fehlt Nachfrage.

* Nordhausen, 16. April. Branntwein 45% pro 100 kg. excl. Faß ab Brennerei 61,00—63,00 M. nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten.

* Posen, 16. April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,60, do. do. (70er) 32,90. Still.

* Stettin, 16. April. Spiritus unverändert, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,20, mit 70 M. Konsumsteuer 33,40, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 33,40, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,40.

* Hamburg, 16. April. Spiritus still, per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21¾ Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Aug.-Sept 23½ Br.

* Breslau, 16. April. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April 52,30, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 32,60, do. do. per Mai-Juni 32,60, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

Seidene Damen-Handschuhe, sechsknöpfig, I. Qual. 80 Pfg., II. Qual. 65 Pfg.

J. Lewin 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900418025/fragment/page=0003

* Paris, 16. April. (Anfangsber.) Spiritus behauptet, per April 35,50, per Mai 36,25, per Mai=Aug. 36,75, per Sept.=Dez. 38,00.
* Paris, 16. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus matt, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai=Aug. 36,75, per Sept.=Dez. 37,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 16. April. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt 2600 Ctr. Kündigungspreis 68,4 M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat —,— M., per April=Mai 68,5—,7—,2 bez., per Mai=Juni —,— M., per Sept.=Okt. 57—56,8 M.
* Stettin, 16. April. Rüböl behauptet, per April=Mai 68,00, per Sept.=Okt. —,— M.
* Breslau, 16. April. Rüböl per April 71,00, per Sept.=Okt. 61,00.
* Köln, 16. April. (Telegr.) Rüböl loco 71,00, per Mai 1890 69,10, per Okt. 60,10.
* Hamburg, 16. April. Rüböl (unverzollt) fester, ruhig, loco 69,00.
* Paris, 16. April. (Anfangsbericht) (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 70,00, per Mai=Aug. 70,00, per Sept.=Dez. 67,25.
* Paris, 16. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai=Aug. 71,00, per Sept.=Dez. 67,25.
* Pest, 16. April. (Telegr.) Kohlraps per Aug.=Dez. 12 3/8 à 12 1/2.
* Amsterdam, 16. April. (Telegr.) Raps per Herbst —. Rüböl loco 35 1/4, per Mai 1890 33 3/4, per Herbst 30 3/4.
* Petersburg, 16. April. (Telegr.) Talg loco 46,00, per Aug. 43,00.
* New=York, 15. April. (Telegr.) Schmalz loco 6,72, do. (Rohe & Brothers) 7,00.

Mehl.

* Berlin, 16. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat und per April=Mai 22,80 bez., per Mai=Juni 22,50 bez., per Juni=Juli 22,5 bez., per Sept.=Okt. —,— bez.
* Berlin, 16. April. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,75, Nr. 0 24,50—23,00 bez. Feine Marken über Notiz bez.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23,00—22,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,25—23,00 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.
* Paris, 16. April, nachm. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Mehl ruhig, per April 53,60, per Mai 53,60, per Mai=Aug. 53,60, per Sept.=Dez. 53,75.
* Paris, 16. April, abends (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per April 53,50, per Mai 53,60, per Mai=Aug 53,60, per Sept.=Dez. 53,75.
* London, 16. April. (Telegr.) Mehl sehr ruhig, unverändert.
* New=York, 15. April. (Telegr.) Mehl 2 D. 85 C. nom.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 15. April. (Pol.=Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,60, Bauchfleisch 0,90—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,80, Hammelfleisch 1,00—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—2,80 M. per 60 Stück.

Futtermittel ꝛc.

Hamburg, 15. April. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 115—118 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 120—130 M., Leinkuchen 140—145 M., Palmkernschrot 100 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 68,50 M. Leinöl still, loco 49,00 M. Br.

Kartoffeln.

* Berlin, 15. April. (Pol.=Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

Sämereien.

* Petersburg, 16. April. (Telegr.) Leinsaat loco 12,75.

Wolle.

* Leipzig, 16. April. (Telegr.) Kammzug=Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per April 4,80, per Mai 4,82 1/2, per Juni 4,80, per Juli 4,82 1/2, per Aug. 4,80, per Sept. 4,80, per Okt. 4,80, per Nov. 4,80, per Dez. 4,80 M. Umsatz 110,000 kg. Stetig.
Grundmuster C. Alle Monate 5,02 1/2 M.
* London, 15. April. (Telegr.) Wollauktion. Preise fest und unverändert, Kreuzzuchten besonders gefragt.

Stroh. Heu.

* Berlin, 15. April. (Pol.=Präs.) Richtstroh 7,30—7,50 M., Heu 5,40—6,80 M., per 100 kg.

Hanf.

* Petersburg, 16. April. (Telegr.) Hanf 45,00.

Metalle.

* Breslau, 16. April. (Telegr.) Zink umsatzlos.
* Glasgow, 16. April. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 3 d. Fest.
* Glasgow, 16. April. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 46 sh. — d.
* Amsterdam, 16. April. (Telegr.) Bancazinn 54 1/4.
* London, 16. April. (Telegr.) Chili=Kupfer 48 3/8, per 3 Monat 48 1/2.
* London, 16. April. Blei, span. 12 5/8 Lstrl., engl. 12 5/8 Lstrl. Zinn 89 3/8 Lstrl. Zink 20 3/8 Lstrl. Antimon — Lstrl.
* New=York, 14. April. Zinn Straits 19,55 Doll. Eisen, Nr. 1 Coltnes 25,50 Doll.
* New=York, 15. April. (Telegr.) Kupfer per Mai 14,25 nom.

Leipziger Börse vom 16. April.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten=Anl.	5000 3000	93,80 G
3	do.	1000	93,80 G
3	do.	500	94,00 G
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855	100	96,25 bz
3%	do. 1847	500	100,40 G
4%	do. 1870	100	100,25 G
4	do. 67 ab5%	500	101,00 G
4 1/2	Landrentenbr.	500	100,00 B

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	101,75 B
4 1/2	do.		—,—
4 1/2	do. 1879		101,75 G
4	doEm.1875		101,75 B
4	Lpz.Stadtobl1884		103,75 G
4 1/2	do. 1876		101,75 G
3 1/2	Altb. Landobl.	1000	101,50 B
3 1/2	do. do.	5000	101,50 B

Div.	Eisenb.=St.=Akt.	
9 1/15	Altenburg=Zeitz	185,00 G
21 3/7	Aussig=Teplitz	416,50 bzG
7 1/2	Böhm. Westb. [5%g.	140,00 G
9	Buschtehrad. Lit. A.	181,00 B
7 1/2	do. do. B.	183,90 bzB
7 1/2	Dux=Bodenbach	194,50 B
	Eisenb.=St.=P.=A.	
8 1/12	Altenburg=Zeitz	162,00 B
7 1/2	Dux=Bodenb. Lit.A.	—,—
7 1/2	do. do. B.	—,—
	Bank= u. Kred.=A.	
12	Allg. D. Kr.=A. Lpz.	203,00 G
11	Dresdener Bank	148,00 bzG
6	Geraer Bank	91,75 B
6	do. Hdls.= u. Krdtb.	—,—
5 1/2	Gothaer Privatbank	116,00 G
7 1/2	Leipziger Bank	134,00 G
4 4/15	do. Kassen=Verein	103,00 G
5	Sächs. Bank	113,60 bzG
8 1/2	Weimar.Bank,abgst.	—,—
8	Zwickauer	112,00 bz
	Ind.=Akt., Pr. u. Stamm=Prior.	
6	Chemn. Werkz.=M.=Fbr. (Zimmerm.)	122,75 B
6	Cröllw. Papierfabr.	145,00 G
—	5% do.Schuldverschr	100,50 G
0	Dörstewitz=Rattm.	75,50 B
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.=A.	70,00 bzB
4 1/3	Geraer Jutesp. u. W.	102,75 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	144,00 B
6	Hallesche Straßen=B.	134,00 B
1	Kette Elbs.=Ges.=Akt.	76,75 G
5	Körbisd. Zuckerfabr.	99,50 G

Div.		
7 1/2	Leipz. Baubank	127,00 G
11	do. Bierbr. z. Rendnitz, v. Riebeck u. Co.	178,00 B
12	Lpz. Kammgarnsp.	205,00 B
8	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 75 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	710,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	71,00 G
10	Sächs. Masch.=Fabr. (Hartmann)	157,00 G
18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	—,—
9	Thür. Gasges. Lpz.	157,50 G
9	do. Stamm=Pr.	159,75 G
9	S.=Thür. Br.=B.St	157,00 B
9	do. St.=Prior.	157,00 B
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	98,50 bzG
—	do. do. Oblig.	105,60 G
5	Westeregeln, Part.=Oblig.	102,60 G
7 1/2	Zuckerfabrik Glauzig	104,25 B
12	Zuckerraffinerie Halle	143,00 G
	Ausl. Eis.=P.=Obl.	
%		
4	Aussig=Teplitzer	102,35 G
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	101,00 G
5	Buschtiehr. [B.Ndw.	90,60 G
5	do. Em. 1871	90,60 G
5	do. do. 1872	90,60 G
4 1/2	do. Gold	103,25 B
5	Dux=Bodenbach	90,25 G
5	do. Em. 1871	89,75 G
5	do. do. 1874	106,60 G
4 1/2	Graz=Köslacher	85,40 G
5	do.Em.v.1871 u. 72	87,90 B
4	Kaschau=Oderberg	79,00 B
4	Prag=Dux Gold	100,90 G
5	do. Gold	107,25 G
5	Prag=Turnau	93,00 G

Schiffahrt.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg=Amerikanischen Packetfahrt=Aktien=Gesellschaft. „Borussia", von Hamburg, am 7. April in Philadelphia angekommen; „Rhaetia", von Hamburg nach New=York, am 8. April von Havre weitergegangen; „Russia", von New=York, am 9. April in Hamburg angekommen; „Bratsberg", von New=York, am 10. April in Hamburg angekommen; „Gothia", am 10. April in Baltimore angekommen; „India", am 10. April von Baltimore nach Hamburg abgegangen; „Rugia", am 10. April von New=York nach Hamburg abgegangen; „Columbia", von Hamburg nach New=York, am 11. April von Southampton weitergegangen; „Polaria", am 13. April von New=York nach Stettin abgegangen; „Dania", von New=York, am 13. April Dover passirt; „Italia", von New=York, am 13. April in Hamburg angekommen; „Scandia", am 6. April von Hamburg nach New=York abgegangen; „Polaria", von Stettin, am 10. April in New=York angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 12. April in New=York angekommen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New=York= und Baltimore=Linien.

		Bestimmung			
Schnelldampfer	Trave	Bremen	11. April	3 Uhr nachm.	in Bremerhafen.
	Elbe	Bremen	5. April	8 Uhr vorm.	von New=York.
	Fulda	Bremen	8. April	10 Uhr vorm.	von New=York.
	Lahn	Bremen	9. April	10 Uhr vorm.	von New=York.
	Eider	New=York	8. April	8 Uhr vorm.	in New=York.
	Aller	New=York	11. April	8 Uhr nachm.	in New=York.
	Werra	New=York	6. April	6 Uhr nachm.	von Southampton.
	Saale	New=York	10. April	5 Uhr nachm.	von Southampton.
	Ems	New=York	12. April	—	von Bremerhafen.
	Leipzig	New=York	10. April	—	von New=York.
	Graf Bismarck	New=York	5. April	—	St. Catherines pass.
	Rhein	Bremen	2. April	—	von Baltimore.
	Weser	Bremen	10. April	—	von Baltimore.
	Karlsruhe	Baltimore	10. April	—	in Baltimore.
	Dresden	Baltimore	5. April	—	Lizard passirt.
	Amerika	Baltimore	11. April	—	Dover passirt.

der Brasil= und La Plata=Linien

Straßburg	Antwerpen, Bremen	11. April von Vigo.
Kr. Fr. Wilh.	Brasilien	19. März in Bahia.
Köln	La Plata	24. März Santa Cruz pass.
Frankfurt	La Plata	6. April Santa Cruz pass.
Ohio	Brasilien	10. April St. Vincent pass.
Hannover	Corunna, Vigo, La Plata	11. April in Antwerpen.

der Linien nach Ost=Asien und Australien

Sachsen	Bremen	8. April von Port Said.
Preußen	Bremen	11. April in Hongkong.
Baiern	Ost=Asien	12. April in Singapore.
Neckar	Ost=Asien	6. April von Southampton.
Hohenstaufen	Australien	8. April von Suez.

Buxtehude — Strelitz i. M.

Die Bauschule des bisherigen Technikums zu Buxtehude ist mit allen Schülern und sammt der neuen Lehrmethode vom Direktor Hittenkofer nach Strelitz i. M. — 2 Bahnstunden von Berlin — verlegt. Im letzten Schuljahr zählte die Anstalt 587 Schüler. Der von Großherzoglicher Regierung genehmigte Lehrplan ist durch den Direktor kostenlos zu beziehen. Der Eintritt kann jeden Tag erfolgen.

Berliner Börse, 16. April.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs=Anl.	4	107,10 bzG
do. do.	3 1/2	101,50 bzG
Preuß. kons. St.=Anl.	4	106,50 B
do. do. do.	3 1/2	101,70 bzG
Staats=Schuldscheine	3 1/2	100,10 bzB
Staats=Pr.=Anl. 1855	3 1/2	167,00 bz
Barmer Stadt=Anleihe	3 1/2	—,—
Berl.Stadt=Obligation.	3 1/2	100,30 B
Bremer Anleihe	3 1/2	100,60 B
Hallesche Stadt=Anleihe	3 1/2	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	90,60 G
do. Rente	3 1/2	100,50 bzG
Mainzer Stadt=Anl.	3 1/2	100,00 B
Sächsische Staatsrente	3	94,00 bzB
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.=Anl.	3 1/2	—,—
Provinzial=Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3 1/2	99,00 bz
do. do.	3	89,60 bz
Posensche, neue	4	101,40 bzG
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	99,60 G
Westpreuß. do.	3 1/2	99,30 bzG
Renten=Briefe.		
Pommersche	4	103,50 B
Posensche	4	103,50 B
Preußische	4	103,50 B
Sächsische	4	103,50 B
Schlesische	4	103,50 bz

Bad. Präm.=Anl. 1867	4	142,00 G
Bairische Prämien=Anl.	4	143,50 G
Braunschw. 20 Thlr.=L.	—	104,90 bz
Dessauer Präm.=Anl.	3 1/2	140,50 bz
Köln=Mind. Pr.=A.=S.	3 1/2	140,20 bz
Lübecker Prämien=Anl.	3 1/2	134,50 bz
Meininger Pr.=Pfdbr.	4	132,40 B
Meininger Loose	—	27,80 bzB
Oldenb. 40 Thlr.=Loose	3	132,00 B

In= und ausländische Hypotheken=Pfandbriefe.

Anhalt=Dess. Pfdbrfe.	4	101,50 bzG
Deutsche Grundsch.=B.	4	101,60 bzG
do. do.	3 1/2	98,50 bzG
do. Hyp.=B. (Berl.)	4	101,30 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.=Pfdbr.I. abg.	3 1/2	113,50 bzB
do. do. II. abg.	3 1/2	109,50 bzB
do. III.rzb.zu110 abg.	3 1/2	98,20 bzG
do. IV.rzb.zu110 abg.	3 1/2	98,20 G
do. V. do. abg.	3 1/2	94,60 G
Hamb. Hyp.=B.=Pfdbr.	4	101,50 bz
H. Henckel, Bergw.=Obl.	4	103,90 G
Pr.Bodenkr.=H.=B. unk.	5	114,50 G
do. Ser. III.	5	106,00 G
do.	4	100,80 bzG
do.	3 1/2	97,00 B
Preuß. Cent.=Bod.=Kr.	4	101,75 bzG
do. do. do.	3 1/2	97,50 bzG
do.C.=B.=Com.=Obl.	3 1/2	97,50 bzB
do. Hyp.=B.=Pf. VI.	5	110,75 G
do. div.Ser. rz. 100	4	101,70 bzG
do.	3 1/2	98,50 bzG
Rheinische Hyp.=Bank	3 1/2	96,50 G
Südd. Bodenkredit	4	100,75 G

Russ. Bodenkr.=Pfdbr.	5	106,00 G
do. do.	4 1/2	98,80 G
do. Centr.=Bodkr.=Pf.	5	85,50 bzG

Ausl. Staats= u. Komm.=Papiere.

Argentinische Anleihe	5	85,00 bzG
do. do.	4 1/2	76,75 bz
Buenos=Aires Gold=A.	4 1/2	74,40 bz
Bukarester	5	96,25 G
Egyptische Anleihe	4	96,20 G
do. do.	5	104,75 bzG
Finnländer Loose	—	60,00 bz
Griechische Gold=Anl.	5	92,25 bzG
Italienische Rente	5	93,40 G
Ital. Natbk.=Pfdbr. sisr.	4	96,10 bz
Kopenhagener Stadt=A.	3 1/2	97,00 B
Lissaboner Stadt=Anl.	4	78,10 bzG
Norwegische Anleihe	3	89,00 B
Oesterreich. Papierrente	4 1/5	—,—
do. Silberrente	4 1/5	76,30 B
Oesterreich. Gold=Rente	4	94,80 bzB
do. Kredit 1858	—	—,—
do. 1860er Loose	5	121,00 bzG
do. 1864er Loose	—	313,00 G
Portugiesische Anl. 1888	4 1/2	95,25 bzG
Römische II/V. St.=A.	4	85,50 bzB
Rumänische St.=Rente	6	103,80 bzB
do. fund.	5	101,60 bz
do. amort.	5	95,30 bz
do. St.=Rente	4	85,50 bz
Russ. kons. Anleihe 1880	4	94,75 bzG
do. do. I. Eisb.=Anl.	4	95,00 bz
do. do. II. do.	4	94,90 bz
do. Orient=Anl. II.	5	69,00 bz
do. do. III.	5	69,00 bz
do. Pr.=Anl. 1864	5	160,50 bz
do. Pr.=Anl. 1866	5	—,—
Russ. Gold=Rente 1883	6	111,20 B
do. do. (stempelpfl.)	5	104,50 G
Russ.=Poln. Schatzanw.	4	95,70 G
Russ. Nikolai=Oblig.	4	95,30 G
Schwed. Hypoth.=Pfdbr.	4 1/2	102,60 G
do. do.	4	102,70 G
do. Rente	3	88,00 G
do. Anleihe	3 1/2	100,00 bz
Serbische amort. Rente	5	84,80 bz
do. neue Tab. 85	5	84,50 bzG
Türkische Zoll=Oblig.	5	86,50 bzG
do. konv. Anleihe	1	18,40 G
Türkenloose	—	80,00 bzG
Ungar. Gold=Rente	4	88,30 bz
do. do. mittel	4	88,90 B
do. Gold=Inv.=A.	4 1/2	99,90 bz
do. Papier=Rente	5	85,25 bz
do. St.=Eb.=Gold=A.	4 1/2	100,90 B
do. do. Silber=A.	4 1/2	81,80 bz

Eisenbahn=Stamm=Prioritäts=Aktien.

Dortm.=Enschede	4 1/2	113,80 bz
Marienb.=Mlawka	5	111,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	115,30 bzG
Saalbahn	5	111,80 bz
Weimar=Gera	5	98,25 G

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	2 3/8	75,80 bzG
Altenburg=Zeitz	9 1/16	184,75 bz
Dortmund=Enschede	3 1/4	90,30 bz
Eutin=Lübeck	1	42,50 G
Frankf. Güterb.	4 1/2	76,10 bz
Krefelder	4,2	104,60 bz
Krefeld=Uerdinger	1,2	47,25 bzG
Ludwigshaf.=Bexbach	9 1/2	226,25 bz
Lübeck=Büchen	7 1/2	176,60 bz
Mainz=Ludwigshaf.	4 1/2	119,50 bz
Marienb.=Mlawkaw	3	66,90 bz
Mecklenb. Friedr.=Fr.	6 1/4	168,00 G
Niederwaldbahn	2 1/2	73,70 bz
Ostpreuß. Südbahn	6	95,25 bzG
Saalbahn	0	43,75 G
Weimar=Gera	0	23,75 B
Werrabahn	3	91,50 bz

Aussig=Teplitz	21 3/7	415,00 bzB
Böhmische Nordbahn	7	— —
do. Westbahn	7 1/2	139,75 bz
Buschtiehrader Bahn	7 1/2	184,00 bz
Dux=Bodenbach	7 1/2	195,00 bzB
Galiz. Karl=Ludwigsb.	4	82,70 G
Gotthardbahn	6	167,00 B
Graz=Köslach	7	114,90 B
Ital. Mittelmeerbahn	5 4/5	108,40 B
Iwangorod=Dombr. B.	5	102,20 bz
Kaschau=Oderberg	4	69,10 G
Kronpr.=Rudolfb. gar.	4 4/5	87,60 G
Kursk=Kiew	5 3/5	— —
Lemberg=Czernowitz	6 3/4	100,00 bzB
Lüttich=Limburg	0	30,60 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	62,20 B
do. Nordwestbahn	4 1/4	87,60 bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	98,00 bz
do. Staatsbahn	3,70	92,50 bz
Raab=Oedenburg	1	28,00 bzG
Reichenb.=Pardubitz	3,81	53,10 bz
Russische Gr. E.=B.	5	73,60 bzB
do. Südwestbahn	5	73,60 bzB
Schweizer Central	5 3/5	149,80 G
do. Union	4 1/4	123,20 G
Südöstr. (Lombardisch)	1	53,20 bz
Warschau=Terespol	5	102,10 G
Warschau=Wien	15	192,40 bz
Westsicilianische	4,84	70,50 B

Bank=Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto=Ges.	0	99,50 bzG
Bank f. Sprit=Prod.	3 2/3	70,75 bzG
Berg.=Märkisch. Bank	6 1/2	116,50 G
Berliner Kassen=Verein	5 1/3	134,60 G
do. Handels=Ges.	10	162,90 bzG
do. Internat.=Bk.	—	115,25 bzG
do. Maklerverein	10	129,25 bzG
Börsen=Handelsverein	10 1/2	159,00 bzG
Braunschweig. Bank	4 2/3	105,00 B
do. Kreditanstalt	5 1/2	111,10 G
Bremer Bank	3 3/8	— —
Breslauer Diskonto=Bk.	6 1/3	108,25 bzG
do. Wechsler=Bank	6	106,50 G
Danziger Privatbank	8 1/4	— —
Darmstädter Bank	9	168,40 bz
Darmstädter Zettelbank	3,80	101,30 bz
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8 1/2	145,25 bz
Deutsche Bank	9	160,90 bzG
do. Eff.=B. Hahn 50pr.	10	126,80 bzB
do. Genossensch.	7 1/2	129,25 bzG
do. Grundschuldbank	6	115,50 G
do. Hyp.=Bk. (60proz.)	6 1/4	112,00 G
do. Nationalbank	4 1/2	100,25 G
Diskonto=Gesellschaft	12	220,00 bz
Dresdener Bank	9	148,50 bzG
do. Bankverein	7 1/2	126,90 bzB
Geraer Bank	5	92,00 bzG
do. Hdls. Kred.=Bk.	6	103,50 B
Gothaische Zettelbank	5 1/2	116,00 G
do. Grund=Kredit=Bk.	0	86,40 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	93,50 bzG
Hannoversche Bank	4 1/2	115,75 G
Koburg Gotha Kred.Ges.	5	121,25 G
Leipziger Kredit=Anstalt	10	202,75 G
Magdeb. Bankverein	6	114,00 bzG
do. Privatbank	4 9/10	117,00 G
Maklerbank Berlin	8	117,60 G
Meining. Hyp.=B. 40pr.	5	104,00 B
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	116,75 bzG
Nationalbk. f. Deutschl.	9	128,75 bz
Norddeutsche Bank	10	166,50 bz
do. Grundkreditbank	0	89,80 bzG
Oester. Kredit=Anstalt	9 1/16	— —
Petersb. Diskonto=Bk.	15	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	12 2/5	— —
Pommersche Hyp.=Bank	0	12,75 bzG

Preuß. Bod.=Kred.=A.	6 1/2	121,00 bzG
do. Ctr.=Bod. (50%)	9 1/2	155,90 B
do. Hyp.=Akt.=Bank	6 1/2	122,00 bzG
do. Hyp.=Bf.=G. 25%	8	113,50 G
do. Leihhaus	0	— —
Reichsbank (4 1/2 proz.)	6,8	138,40 bzB
Rostocker Bank	4 2/3	86,10 G
Russische Bank f. a. H.	0	75,90 bz
Sächsische Bank	4 1/6	113,50 bzG
Vereinsbank Berlin	0	46,50 bzG
Warschau Diskontobank	8 1/2	88,10 bz
Weimarische Bank konv.	2 3/4	146,50 bz
Westfälische Bank	6	114,75 G
Wiener Bankverein	7	— —

Eisenbahn=Obligationen.

Berg.=Märk. III. A. 3 g	3 1/2	100,10 G
Braunschw. Eisenb.=Pr.	4 1/2	106,25 G
Holst. Marschb.	4	— —
Magdeb.=Wittenberge	3	90,80 G
Mainz=Ludw. gar. konv.	4	102,30 G
do. 1878er	4	102,30 G
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3 1/2	97,50 G
Oberschles. gar. Lit. E	3 1/2	99,50 bzG
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	

Eisenbahn=Prioritäten

zum Bezug von 3 1/2% Konsols

4% lfd. Zinsen	bis 1./1. 90	— —
" do.	bis 1./4. 90	— —
" do.	bis 1./7. 90	101,30 G

Albrechtsbahn garantirt	5	87,10 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,00 B
Buschtiehrader Gold	4 1/2	103,25 G
Dux=Bodenbach II	5	90,20 bzB
do. III	5	106,50 bz
Dux=Prag	5	107,50 G
Galiz.=Karl=Ludwigsb.	4 1/2	85,50 G
Italienische Eis.=Obl.	3	57,25 bzG
Kaschau=Oderberg	4	78,75 G
= Gold	4	98,30 B
Kronprinz=Rudolf 84	4	82,30 G
Lemberg=Czernow. IV	4	77,00 B
Oesterr.=Frz. Stb., alte	3	82,40 G
do. do. 1874	3	— —
do. Ergz.=Netz, neue	3	80,20 B
do. Gold=Pr.	4	100,60 bz
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	78,00 B
do. Nordwestbahn	5	92,10 bz
do. 1874r. Gold=Pr.	5	— —
Pilsen=Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	63,90 bz
do. Oblig.	5	103,40 bz
Ungar. Nordostbahn	5	86,40 G
do. do. Gold	5	102,50 B
do. Ostbahn I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Portugies. Ef.=Obl. gar.	4 1/2	98,00 G
do. do. neue	4 1/2	97,40 bzG

Iwangor.=Dombrowo	4 1/2	99,50 bzB
Große Russische	3	76,25 bzG
Kozlow=Woronesch	4	90,10 B
Kursk=Charkow=Azow	4	90,50 G
Kursk=Kiew	4	91,50 B
Mosco=Kursk Prior.	4	86,00 G
Mosco=Rjäsan	4	93,00 bz
do. Smolensk	5	100,75 bzG
Rjaschk=Morczansk	5	100,80 bz
Rybinsk=Bolog	5	94,00 bzG
Rjäsan=Kozlow	4	91,60 bz
Schuja=Iwanowo	5	100,90 bzG
Südwestbahn	4	92,10 bz

Transkaukasische	3	77,50 bzG
Wladikawkas gar.	4	92,00 bzG
Warschau=Wien IV.	5	101,40 G
do. V.	5	101,50 G
Zarskoe=Selo	5	— —

Oeste de Minas	5	89,70 G
Central Pacific	6	— —
Northern Pacific I.	6	113,30 bz
do. II.	6	110,00 G
do. III.	6	107,50 bz

Bergwerks=Aktien.

Aachen=Höngen conv.	0	38,00 bzG
Anhalter Kohlenwerke	8	120,00 bzG
Bonifacius	3	117,00 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	1 1/2	— —
do. do. St.=Pr.	5	92,75 bzG
Donnersmarckhütte	3	81,00 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm.U.S.=P.=A.6%	3	90,90 bz
Gelsenkirchener	7	164,50 bz
Harkort Bergwerk	0	109,00 G
do. do. Pr.=A. 6%	—	222,50 bzB
Harpener Bergbau	6	205,10 bzG
Hibernia	8 1/2	170,30 bz
Hörder Hütten conv.	1	58,00 bz
do. do. Pr.=Akt.	6	105,00 bzG
Königs= u. Laurahütte	6 1/2	137,90 bz
Lauchhammer conv.	10	152,75 B
Luise Tiefbau conv.	2 1/2	121,50 bzG
do. St.=Pr.	7 1/2	158,75 bz
Magdeburger Bergwerk	9	235,60 G
Marienh. (Kotzenau)	3	92,75 bzB
Oberschl. Eisenb.=Bed.	6	100,25 bz
do. Eisen=Ind	14	172,75 bzG
Phönix, Bergw. Lit.A.	6	104,50 bzG
do. do. Lit. B.	—	52,50 bzB
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	110,40 bz
do. do. St.=Pr.	5	127,50 bz
Riebeck Montanwerke	11	179,75 bzG
Rositzer Kohlen	4 1/2	73,50 bzG
Sächs.=Thür. Braunk.	9	156,00 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	61,00 bz
do. Zinkhütten	9	178,25 bz
Stadtberger Hütte	15	131,00 G
Stolberger Zinkhütte	2 1/2	58,00 bzB
do. St.=Pr. 5%	7 1/2	120,25 bzG
Westeregeln Alkali	12	149,50 G
Westfäl. Union St.=Pr.	8	138,75 bzB
Wurm=Revier	1 3/4	95,50 bzB

Industrie=Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	105,00 bzG
Allg. Elektr.=Ges. (Edis.)	9	205,60 bzG
Anglo=Kont. Guanow	12 1/2	147,10 bz
Bau=Gesellschaften:		
A.=G. f. Bau=Ausf.	5	89,25 G
Berliner Neustadt	—	72,25 G
Passage	5 1/2	86,50 bzG
Bazar=Gesellschaft	9	— —
Brauereien:		
Bock	1	89,25 bzG
Böhmisches Brauhaus	14	— —
Königstadt	9	147,60 G
Leipzig Riebeck	11	177,75 G
Schultheiß	15	270,00 bzG
Tivoli	5	124,00 bz
Union	6 1/2	129,00 G
Berliner Lagerhof	0	89,25 bzG
do. do. St.=Pr.	5	119,25 bz
do. Elektr.=Werke	8	190,00 G
Braunschweiger Jute	12	148,75 bz
Breslauer Oelwerke	5 1/2	90,10 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	6	— —
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	— —
Leopoldshall	5	90,25 bzG
Schering	18	247,90 bz
Staßfurte	8	125,50 bzG

Danziger Oelmühle	11	141,00 G
do. do. St.=Pr.	9	130,50 G
Deutsche Kont.=Gas.	10	171,75 bz
Egestorff Salinen	6 1/2	120,75 bz
Eilenburger Kattun	4	91,00 G
Glauziger Zuckerfabrik	7 1/2	104,50 bz
Greppiner Werke	5 1/2	99,75 bz
Gummifabr. Fonrobert	4	86,00 bzG
do. Voigt u. Winde	6	127,25 G
do. Volpi u. Schl.	6 1/3	110,50 bzG
Hildebrand'sche Mühlw.	12 1/2	151,00 bzG
Jeserich, Asphalt	10	— —
Kaiserhof conv.	8	126,00 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	100,00 B
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	110,50 G
Breslau (Linke)	12	165,25 bz
Chemnitzer	6	122,40 bz
Freund conv.	11	234,00 G
Gruson=Werke	10	150,40 bz
Hallesche	32	330,00 B
Harkort Brücken	5	117,75 bz
do. do. St.=Pr.	6	130,00 bzB
Hartmann	10	156,25 bzG
Pommersche ver.	8	91,50 bzG
Sächsische Stickmasch.	4	123,00 B
Schwartzkopff	14	229,50 bzG
Zeitzer	20	263,50 B
Nähm. Frister u. Roßm.	0	88,00 B
Neuß. Wagenbau	3	81,50 G
Norddeutsche Eiswerke	3	70,90 bzG
Norddeutscher Lloyd	11 1/4	165,25 bz
Rositz Zucker	8 1/2	91,50 bzG
Saline Salzungen	5	92,00 G
Schäffer u. Walcker	8	138,25 bz
Stralsunder Spielkarten	5 1/2	109,00 G
Thüringer Salinen	2	79,40 bzB
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	77,50 bzG
Pferdebahn Breslau	6	140,75 G
do. Braunschweig	5	— —
do. Magdeburg	10	216,00 B
do. Große Berlin	12 1/2	258,75 bzG
do. Stettin	2	67,25 B
Ver. Petroleum=Prior.	—	17,00 G
Westfäl. Drahtindustrie	4	87,25 bzG

Industrie=Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,20 bzG
Gr Berliner Pferdebahn	4	101,90 bzG
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.=Ges.	4 1/2	104,00 bz
Luise Tiefbau Obl.	4 1/2	— —
Passage, Akt.=Bauverein	4	101,10 G
Thiele=Winckler	4	100,75 G
Westfäl. Grubenverein	5	102,60 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,85 bz
Brüss.u.Antw.	100 fr.	8 T.	80,85 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,36 5 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,90 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	170,90 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	222,50 bz

Bank=Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4 1/2 u. 5. Amsterdam 2 1/2. Brüssel 3. London 3 1/2. Paris 3. Petersburg 5 1/2. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,32 G
Englische Banknoten	20,35 5 G
Napoleondor	16,18 G
Dollars	4,17 75 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,90 bz
Oesterreichische Banknoten	171,10 G
Russische Banknoten	223,00 bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Ausführung von Speculations-Aufträgen etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900418025/fragment/page=0004